der Deutsche Holzarbeiter

Organ des christlichen Holzarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Gricheint jeden Freifag.

Dugtial. Berbandsmitglieber erhalten bas Organ gratis.

Rebaktion und Expedition: Köln a. Rhein, Palmftraße 14. — Lelesonruf 7605. Rebaktionsschluß Dienstag Mittag.

tosten bie breigespaltene Petitzeile 80 Pfg. Stellenvermittlung und Anzeigen ber Zahlstellen Die Sälfte.

Mr. 16.

Moln, ben 20. April 1906.

VII. Jahrgang.

u unserem nächsten Verbandstag.

en Berbanbstagen sieht ber tüchtige Gewerkschaftler mit großem Interesse entgegen. Er weiß, daß die Berbanbstage bie oberste Instanz in ber gewerkschaftlichen Organisation, fer ben Weg zeichnen, ben fie zu gehen hat und daß von Beichlüffen ber Berbanbstage sehr viel bezüglich ber Entdelima wie auch ber inneren Festigleit ber Gewertschaft anat. Und weil dem fo ist, stehen auch unsere Berbands. igfteber in ihrer Mehrzahl ficher bem nachsten Berbands. nicht gleichgultig gegenüber. Es ist ber vierte, ber Mindet, und der zweifelsohne wiederum wie seine drei manger ben veränderten Berhaltniffen Rechnung arend, neue Bestimmungen in bas Statut einfügen wird. wir diese neuen Bestimmungen munschen wollen wir noch nicht eröriern. Wir wollen barin en Mitgliebern kporgreifen. Was wir mit diesen Zeilen bezwecken wollen, biglich ben Mitglieden ein kleines Bild über mancherlei Anderungen im Gewerkschaftsleben seit dem letzten Ber-Mage zu entwerfen. Denn nur dann, wenn wir und bie jehigen Berhaltniffe flar find, wenn wir wiffen, MeAnforderungen augenblicklich und voraussichtin ber nächsten Zukunft an ben Verband gestellt iben, können wir vernünftige und brauchbare Antrage zum trandstage stellen.

Bunderliegt keinem Zweifel, daß seit unserm letzten Bandslage sich sehr vieles verändert hat. Kannte man das B. noch kaum eine Arbeitgeberorganisation in der benanche, so sehen wir heute, wie der Arbeitgeberschutzend der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen Kanne bereits über ganz Deutschland ausstrecht. Nach Lacheitung" sind zur Keit dem genannten Arbeitgeber-

band der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen Beit bem genannten Arbeitgeberungefolosen bie Bestelsverbander Barmen, Bertin, wen, Bielefeld, Bochum, Brandenburg, Bremen, Bunglau, bei Magbeburg, Caffel, Coln, Copenit, Crefeld, Danzig, fau, Dresben, Duffelborf, Gilenburg, Glberfeld, Erfurt, A.L., Gotha, Görlig, Göttingen, Guben, Halle a. S., iever-Linden, Hemelingen bei Bremen, Herford i. 28. Main, Kiel, Königsberg, Landsberg, Leipzig, mot, Ludenwalbe, Magbeburg, Mainz, Marburg, Maufen in Thuringen, München-Gladbach, Neumunfter, Maufen, Oldenburg, Osnabrud, Plauen i. B., Posen, Man, Steglig, Stettin, Stuttgart, Neu-Weißensee, Wieß-Beig, Beulenroda und Boppot. In den verschiedenen benden Deutschlands hat dieser Arbeitgeberverband also 57 Bezirkverbände errichtet. Eine große Anzahl Berbande haben sich an den einzelnen Orien nochmals mdern Berbanden, den Arbeitgeberverbanden für das ge= Daugewerbe angeschlossen. So haben es die Arbeiter verstanden, in der letten Zeit ihre Organisationen zu wolltommnen, jedenfalls nicht zu dem Zwecke, den Arkfforderungen möglichst weit entgegen zu kommen. Im egenteil, die Arbeitgeberorganisationen versuchen es überall allen Kräften, die Forderungen der Arbeiter abzuwehren. mussen wir und ernstlich fragen, ob unser Empffonds den Anforderungen der Zeit enttigt und bem Drucke ber Arbeitgeberverbande genüber Stand halten kann. Gleichzeitig wird zu Alegen sein, ob wir die Streikunterstützung aus der uptlasse wie bisher erst vom britten Tage ab gewähren en, oder ob es nicht besser ist, dieselbe gleich vom ersten ge ab zu bezahlen.

Die übrigen Unterstützungen, bei Arbeitslosigkeit, auf Meise, bei Umzügen und bei Sterbefällen werden ebenschie, bei Umzügen und bei Sterbefällen werden ebenschienen genügen. Die das nicht der Fäll sein, sollten die Kollegen genügen. Die das nicht der Fäll sein, sollten die Kollegen vielmehr Ansicht zuneigen, daß infolge der vertenerien Lebensweise die Unterstützungen des Verbandes erhöhteten müssen, so sind auch diesbezüglich dem Verbandstenlierechende Anträge zu unterbreiten.

Neben dem Ausbau der schon bestehenden Unterstützungswird die Einführung von neuen Unterstützungen ebeneine Rolle spielen. Sewünscht wird von vielen Kollegen Einführung einer Krankenunkerstützung. Auch iber mögen unsere Mitglieder in den nächsten Versamm-

behandelten Erhebung sind nicht günstig, insbesondere erscheinen die Auslosung in Wirschaften und dgl., sowie über die Beiablichen Greicht berichtet. Der oberfränkliche Bericht besagt: "Das Bestehen des schaften Die Deckungstrage vergist. Als seiner Zeit der Große Unterschiede zwischen Mietzeichen der größeren und Truckspflem in der Korbmacherei ist seit langem kein Der Vergarbeiterstreit abgebrochen werden sollte, erklätte der kieineren Orte bestehen nicht mehr. Die Durchschnittszahl Geheimnis mehr. Bei den eigenlichen Berhälmissen in der

Führer Effert, die Angelegenheit sei für ihn nur ein Rechenexempel. Aehnlich müssen auch wir denken beim Ausbau unserer Unterstützungseinrichtungen. Auch dabei handelt es sich um die Lösung eines Rechenexempels, das darin besteht, den auf Solidarität auszubauenden Unterstützungen eine sichere und seste Grundlage zu geben.

Warnen möchten wir die Mitglieber noch vor bem Fehler, bas Bestehenbe einfach beshalb für ausreichenb gu erachten, weil es erst einige Jahre existiert. Ginige Jahre spielen heute bei ber riesenhaft vorwarts fcreitenben Entwickelung mit ben tagtäglich erscheinenben Neuheiten und Beränberungen eine größere Rolle, wie vielleicht in früheren Jahrhunderten bie Beit eines Menschenalters. Und webe benjenigen, die ber heutigen schnell dahin eilenden Entwidelung nicht auf ben Fersen folgen. Auf gewerkschaftlichem Gebiete haben wir in biefer Beziehung ein marnenbes Beispiel an den hirsch Dunterschen Gewertvereinen. Wer ber Entwickelung nicht sofort folgt, wer gegenüber bem, was ringsumber vorgeht, mit geschlossenen Augen basteht, ber wird von ber Entwickelung über ben Haufen gerannt. Darum ift es falich, fich an Bestehendes einfach festzullammern. Prufen wir daher, ob unser Statut ben heutigen und nicht ben früheren Berhaltniffen noch genügenb Rechnung trägt.

Damit eröffnen wir im Berbandsorgan bie Diskussion über unsern nächsten Berbandstag. Je mehr brauchbare und gute Borichläge von ben Mitgliebern gemacht werden, um so besser ist es. Hoffentlich werden sich die Zahlstellen in ben fünftigen Mitgliederversammlungen recht eingehend mit Vorschlägen für den Verbandstag befassen. Wir dürfen dabei wohl von dem gefunden Ginn unferer Mitglieder erwarten, daß sie nur solche Borschläge für diskutabel erachten, die vernünftig und geeignet find, die Position des Berbandes ju festigen. Davon nur allein erwachsen ben Ditgliebern Borteile, mabrend von entgegengeseten Antragen, wenn biese angenommen wurden, die Mitglieder nur Nachteile zu erwarten hatten. Beigen wir bei unsern Antragen, bag wir auf ber Bobe ber Beit stehende Gewerkschaftler find, bann werden wir den Gegnern Respekt abgewinnen und uns selbst ben größten Dienft erweisen.

Aus dem Bericht der bayerischen Fabrikund Gewerbe-Inspektion.

II.

Die Bestimmungen über bie Sonntagsrube finden wohl allgemein mehr Beachtung als früher, doch treten immer noch Alagen über Verletzung dieser Bestimmungen auf, die jum Teil wenigstens erkennen laffen, daß es noch Leute gibt, die ben Arbeitern die wohlverdiente Rube an Sonn- und Festtagen nicht gonnen oder ben Wert einer vollen Somitags: ruhe nach vorangegangener auftrengender Arbeit nicht zu schätzen wissen. Der Bericht beklagt auch die vielfach angetroffene Untenntnis der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsarbeit, felbst bei Arbeiterführern. Dem Bericht. erstatter von Niederbagern wurde von einem Arbeiterführer eine Brauerei zur Anzeige gebracht, die nach Meinung dess felben entgegen ben gesetzlichen Bestimmungen Sonntags arbeiten ließ. Diese Meldung wurde von den Aufsichtsbeamten als inforrett bezeichnet; trogbem hielt der Beschwerdeführer seine Klage aufrecht, mas den Beamten jur folgenden Bemerfung veranlaßt: "hinsichtlich ber Erhaltung bes Ginvernehmens zwischen Arbeitgebern und der Gehilfenschaft, sowie ber Bertrauensstellung ber Aufsichtsbeamten gur Arbeiterichaft ift nur gu munichen, baf bem Vertreter folder Irrlehren gelegentlich von Agitationsreden durch die Polizeiorgane entsprechend entgegengetreten mird."

In ben Verhältniffen ber Arbeiterwohnungen find wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Man darf fagen, gleich schlecht find die Bustande geblieben. Wie alljährlich vernimmt man auch heuer die Rlagen über Mangel an Wohnraumen. Das Zusammenschlafen von Kindern gleichen und verschiebenen Geschlechts, von Erwachsenen mit Rindern ergab sich mehrsach als misliches Verhältnis, welches vorwiegend aus Mangel an Blat, an Betten und Mitteln zu beren Beschaffung nicht beseitigt werden konnte. Aus Dberfranken wird berichtet: "Im Berichtsjahre wurde mit Silfe ber Organisationen eine Wohnungserhebung vorgenommen, welche bie Wohnungsverhältniffe von 710 Arbeiterfamilien mit zusammen 3371 Personen erfaßte. Es waren private Wohnungen. Die Ergebnisse ber in einem Sonderberichte behandelten Erhebung sind nicht gunftig, insbesondere erscheinen die Heinen Wohnungen unverhaltnismäßig teuer. Sie verschlingen bis 1/6 des Einkommens des Haushaltungsvorstandes. Große Unterschiede zwischen Mietspreisen ber größeren und

ber in einer Wohnung untergebrachten Personen beträgt boch wurden wiederholt auch neun Köpfe als Belegschaft für eine einzimmerige Wohnung angetroffen. Die Besichtigung einer größeren Ungahl biefer Wohnungen bestätigte im allgemeinen den ungunftigen Eindruck, der aus der Erhebung gewonnen worden war. Die Lätigkeit der Gemeinden sowohl als Bereine und Genoffenschaften hinsichtlich der Berbesserung der Wohnungsverhältnisse ist taum bemerkenswert, wenn auch in Oberfranken jogenannte Bauvereine bestehen". In Augsburg wurden ebenfalls Erhebungen über das Wohnungswesen gepflogen. Bei den 5157 untersuchten Wohnungsgebäuden und 21 400 unterjuchten Wohnungen wurde das Geschäft in ber Zeit vom 4. Januar bis 24. Mary beendet. Aus bem Ergebnisse ist hervorzuheben, daß der bauliche Zustand von 43 Häufern = 1.04% ein berartiger war, daß aus sanitäts-polizeilichen Gründen ber Abbruch angeordnet erschien. Stark vernachläsiggt waren 194 oder 4,77% ber haufer. Besonders gilt dieses von den hinterhäusern. Die häufigsten Grunde zu Beauftandungen bestehen in der Feuchtigkeit. Nähere eingehende Angaben und gahlen werden nicht gemacht. In demfelben Auffichts= bezirk murden auch noch einzelne kraffe Fälle von gefundheitsschäblicher Unterbringung von Arbeitern zur Anzeige gebracht. In 6 Betrieben fanden fich Doppelbetten, in 6 Fällen fand man in offenen Mühlraumen Lagerstätten; in 2 Betrieben ftanben bie Betten im offenen Sausflur bezw. in unverschalten offenen Räumen. Gehr traurig fieht es mit der Unterbringung von Lehrlingen aus. Kammern ohne Licht ober die auch zur hühnerzucht benutt werben, find als Schlafftätten gefunden worden. Nicht sehr erfreulich und zwar vom gewertschaftlichen Standpunfte aus ist die erhebliche Bunahme von Arbeiterwohnungen, die von Unternehmern errichtet werden. Dadurch wird die Freiheit der Arbeiter nur zu oft unterbunden, indem das Abhängigkeitsverhaltnis erweitert wird. Gerade auf dem Gebiete des Wohnungswesens find große Auswüchse zu verzeichnen, die dringend einer Reform bedürfen. Eng verfnüpft mit der Wohnungsfrage find die ge und-

heitlich en Berhältnisse der Arbeiterschaft. Nach den Berichten der Aussichtsbeamten war der Gesundheitszustand der Arbeiter ein guter; epidemische Erkrankungen sind nicht ausgetreten. Aus Mittelfranken wurden 2 leichtere Milzbranderkrankungen gemeldet und zwar ereigneten sich dieselben in einer kleineren Pinselsabrik. Die Heilung ersolgte in 4 bezw. 7 Wochen ohne operativen Eingriss durch heiße Umschläge und Allgemeinbehandlung.

Beibe Arbeiter waren mit dem Kammen und Mijchen von grauen und weißen Schweinsborften, sowie weißen Roßhaaren beschäftigt. Die grauen Borften murden vor bem Mischen getocht, die weißen einem Bleichversahren unterworfen, mahrend die weißen Roghaare in vom Sandler bezogenen Zustande verarbeitet wurden. Die von den Erkrankten gemischten Borften murben fogleich famtlich, die Roßhaare jum Teil, von anderen Arbeitern ju Pinsel verarbeitet. Die Beanstandungen gesundheitsschädlicher Zustände in den Fabriten, wie auch in handwertsbetrieben, haben fast burchmeas augenommen. Die Rahl der den Gewerbe-Auffichts: beamten mitgeteilten Unfalle betrug im Jahre 1905: 15269; hierunter befanden sich 112 Unfälle, welche den Tob jur Folge hatten und 602 Unfalle ichwererer Urt. Der größte Teil der Unfalle entfallen auf die Maschinen-, Steinbruch= und Bauarbeiter. Nicht uninteressant ist folgende Tabelle, welche von den Anffichtsbeamten des Kreises Schwaben aufgestellt worden ist. Im Berichtsjahre kamen Unfalle vor: normittaas nachmittaas nachts

				•	nnettruman	1100 M 1151111112	4433100
am	Montag	201	und	zwat	96	96	
	Dienstag	239	"	"	123	105	11
# *#	Mittwoch	230	**	#	108	110 🚓	12
-	Donnersiag	204	"	er H	- 79	120	. 5
n	Freitag	224	#	** **	106	108	10
*	Samstag	268	, N	#	120	128	20
n	Sonntag	24		_	12	5	7
N		***	. #	e n		St	t

Merkwürdig ist die Tatsache, daß die meisten Unsälle am Schluß der Arbeitswoche vorkommen. Die Ursache hierfür wird wohl in dem häusig vorkommenden Drängen auf Fertigsstellung der Arbeit gegen Ende der Woche, oder auch in der körperlichen Abmüdung zu suchen sein. Mit Recht wird in der Einleitung des Berichtes hervorgehoben, daß die Ueberwachung der Betriebsanlagen nach dieser Richtung hin eine der Hauptausgaben für die Aussichtsbeamten bedeutet.

Ans dem Jahre 1905 liegen neuere Ersahrungen über die Lohnzahlung hinsichtlich der Art, des Tages und der Frist derselben, sowie über die Abschlagszahlung und Lohnberechnung nicht vor; von den Gewerbeaussichtsbeamten wird wieder über eine Reihe von Vergehen und Ungehörigkeiten, wie das Kreditieren von Waren, das Ausgeben von Marken, die Auslosung in Wirtschaften und dal., sowie über die Bestanntgabe der Lohnsätz erst nach vollendeter Arbeit berichtet. Der oberfränkische Bericht besagt: "Das Besiehen des Trucksoftens in der Kordmacherei ist seit langem kein Geheinnis mehr. Bei den eigenklichen Verhälmissen in der

wird. Daß Hauptübel, bie übermäßige Ausnügung ber weiblichen Arbeitsfrafte, wird nur abgeschafft werben tonnen burch Beseitigung bes troftlosen Indifferentismus ber Frauen selbst.

Das Streben nach Bertürzung der Arbeitszeit macht fich überall geltenb. Fast bei allen Tarifabschluffen aus bem Berichtsjahre wurde eine — wenn auch manchmal acringe - gi-k-inge durch eine rührige Tätigkeit allerorts bafür geforgt werben, daß bas Jahr 1906 inbezug auf die Entwidelung ber driftlichen Gewertschaften hinter seinem Borganger nicht zurlick bleibt.

Der jogiatbemofratifche Solgarbeiterverband veröffent. licht in Nummer 14 feines Organs die zu seinem Berbands. tag gestellten Antrage. Darunter befinden sich eine gange Angahl auf Erhöhning bes wöchentlichen Beitrages um 10 bis 45 Pfennig. Der Borftand und girfa 30 Bahlftellen beantragen ben Beitrag auf 50 Pfg. zu erhöhen. Die Rable stelle Coln verlangt einen Beitrag von 70 Pfennig die Woche. Mehrere Antrage bezwecken die Erhöhung bes Beitrages ohne Ausbau ber Unterstützung, nur zur Stärkung bes Rampffonds. llebrigens dürfte die weitaus größte Rahl der Mitglieder des sogialbemokratischen Holzarbeiterverbandes schon jest 50 Pfg. und mehr Wochenbeitrag entrichten.

Die Tegtilarbeiter in Mülhausen (Elfaß) haben fürzlich einen größeren Rampf beenbet, worüber die "Textilarbeiter-Beitung", das Organ bes driftlichen Textilarbeiterverbanbes einige interessante Einzelheiten erzählt. Wie gewöhnlich hatten die Führer des "freien" Berbandes vor dem Kampf ben Mund recht voll genommen. Der chriftliche Verband wurde wegen seiner Forderungen verhöhnt und als im Dienste bes Unternehmertums stehend verdächtigt. Als die Sache jedoch für den "freien" Berband heiß wurde, verwandelten sich die Wölfe in Lämmer. In der Bersammlung, in welcher über das Ende des Kampfes Beschluß gefaßt wurde, mußte das "Interesse der Industrie", ber "Zuzug von Streikbrechern" das "Mitleid mit den armen ausgesperrten Arbeitern", alles Dinge, die vorger für die "Freien" nicht existierten, herhalten um den Arbeitern die Miederaufnahme der Beschäftigung mundgerecht zu machen. Dabei reichen die Rugeständnisse lange nicht an das heran, was der driftliche Berband verfür sich gunstiger zu gestalten. Wir sehen alle Tage, wie sich große industrielle Syndisate bilben und man wird es deshalb den Industricarbeitern nicht verdenken können, wenn sie sich auch organifieren und ihre Rechte wahrnehmen".

Daß sich industrielle Syndifate auch in unserem Gewerbe bilden, berichtete erst unlängst die Presse, nach der gein Busammenschluß aller Parkettsabriken Deutschlands" im Begriffe fei. Wenn nun der Kapitalkräftige, der zu jeder Stunde feinen Betrieb schließen kann, ohne verhungern zu müssen, - weil er eben Gelb zum leben hat - fich fester benn je mjammenschließt, sollen wir als abhängige Lohnarbeiter, die wir in der Regel eine Eristen von heute auf morgen haben und mur ju oft von der Hand in den Mand leben muffen", Tolleibenforratischen Blafferwald erhoben werden. — Der driftliche Textilarbeiterverband ist infolge der Bewegung von 170 auf über 1000 Mitglieder in Mülhausen gewachsen.

Wieber einer. Der frühere Raffierer bes fog. Maler- und Tüncherverbandes Maunheim-Ludwigshafen wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Chrverlust verurteilt. Der Angeklagte, Beinrich Brechtel von Edenkoben icheint nicht nur diele, fondern auch die übrigen Moral-Grundsätze ber Sozialdemokratie kapiert zu haben. Er lebte von seiner Frau getrennt mit einer gewissen hermann zusammen. Bom 26. August bis 16. September arbeitete er nichts, fuhr mit lebesuchtigen Frauen und Madchen per Chaise auf die Rirchweihen der Umgebung und verpulverte so die Arbeitergroschen. Sang nach Rautsky.

Eine Dahnung an die "freien" Gewerkschaften richtet ber "Korrespondent", bas Organ bes Buchbruckerverbandes, über die einzuschlagende Taktik bei Lohnbewegungen:

Die Gemerkichaften werden aber barauf bebacht fein muffen, die Konflike auf dem wirtschaftlichen Gebiete, wo es irgend möglich ift, ohne Blutvergießen auszutragen. Der offene Rampf wird doch noch so haufig sich notwendig machen, daß es noch größerer finanzieller Anspannungen und forigesehier Beitragserhöhungen bedürfen wirb, um mit Ehren bas Felb ju behaupten. Angesichis der Erstarfung der Unternehmerorganisationen wird

aber in biesem Jahre wie auch fernerhin die Erwägung aller Chancen eine noch reiflichere fein muffen als bisher. Organisationsführer burfen bas Obium bes Bremsens nicht scheuen, wenn bie Borbebingungen — auch in organisatorischer Beziehung! - ju einem Waffengange nicht gang gegeben find; por allen Dingen barf es nicht wieber vorkommen, bag, wie in bem Berliner Gleftrigitätskampfe und bei ber Aftion ber Tegtils arbeiter in Sachsen-Thiringen, Die Entscheibung, ob Weiterflihrung ober Abbruch, allein bei ben im Rampfe fiehenden Arbeitern liegt. Das hat fich in ben beiben Fallen als ein großer Fehler herausgestellt.

Nicht nur bei den Kämpfen in Berlin und Thuringen, sondern bei unzähligen andern Bewegungen hat sich die Taktik "freier" Gewerkschaften als für die Arbeiterintereffen ichablich erwiesen. Tropbem und troh obiger Mahnung dürfte auch in Butunft bie fozialbemokratische Presse, wo ihr bies möglich ist, weiter bafür forgen, bag bei Bewegungen und Streits Gründe ber Bernunft nicht zur Geltung fommen.

"Streikbrecherorganisationen". Zuweilen muß man lachen, mit welchem Nachbruck felbst biejenigen "Genoffen" die von den Wesen der Gewerkschaftsbewegung noch keine Ahnung haben, unferen Berbanden den "Streikbrecher" entgegenichlendern. Indessen ist es unseren Kollegen gerade nicht unbekannt, daß in den Meihen der "Freien" sich Elemente genug befinden, die nichts weniger als die Arbeiterintereffen geschäbigt haben. In ber letten Beit geht man bagu über öffentlich bekannt zu geben, daß Streitbrecher in den Reihen der "Freien" Aufnahme finden. Bor kurzem wußte die sozd. "Münchner Post" über eine Generalversammlung der Münchener Zimmererzahlstelle zu berichten, in der die Zimmerer, die im Borjahre Streitbrecherarbeit gemacht haben, gegen eine "Erklärung" wieder aufgenommen werden. Durch das Herunterleiern einiger Worte konnen also die schlimmsten Glemente vollgiltige Mitglieder des funentwegten Zimmererverbandes werden. Noch bequenier haben es die Streikbrecher im Münchener Malergewerbs. Das genannte rote Blatt weiß über eine Malerversammilung zu berichten, in der beschloffen wurde, die Rollegens, welche sich beim legten Streit jum Streikbrucheperleiten ließen, in den Berband aufzunehmen, "hamit sie nicht noch tiefer sinten". Bezeichneterweise murbe in berselben Bersammlung gegen die Chriftlichen mit Entruftung gearbeitet. Und die Moral der Geschichte ist die, daß die nüglichen Elemente den Streitbruch nicht zu scheuen/brauchen, ba sie ja tropbem bei den Freien noch liebevolle Aufnahme finden. Kollegen, merkt euch das !

Soziale Rundschau.

Gine ftanbeggemäße Bertretung im Landtag forbert der Baperische Gisenbahnverband burch folgende, auf seiner letten Generalversammlung angenommene Resolution:

"Die 10. Generalversammlung bes Bayerischen Gisenbahnerverbandes erklärt, daß eine durchgreifende sozialpolitische Fortbilbung und intensive politische Betätigung ber Rollegen außerhalb bes Berbandes im Intereffe bes gesamten Bebienfleten: und Arbeiterpersonals bringend ermünscht und veranlaßt ist. Diese politische Betätigung ift um fo notwendiger, als eine ftanbesgemäße Beriretung bes Personals im baprifchen Landing als notwendige Konfequenz der besonderen beruflichen Verhältniffe angeseben werben muß. Die Generalversammlung spricht jenen Abgeordneten, die bisher schon mit aller Energie für die Intereffen bes niederen Bersonals eingetreten sind, warmsten Dank aus und hofft, bag biese ihre Sympathie den Gisenbahnern auch fernerhin nicht versagen".

Auch außerhalb Bayerns burfte es nicht schaben, wenn mehr driftliche Arbeiter in den Parlamenten vertreten wären. Der jetige Zustand ist auf die Dauer nicht haltbar und ein Unrecht an den driftlichen Arbeitern, wenn man erwägt, welche Stimmengahl dieselben bei den politischen Wahlen für die perschiedensten Parteien aufbringen.

Tätigkeit der badischen Gewerbegerichte. In Baben bestehen 12 Gewerbegerichte. Im Jahre 1905 waren 3919 Streitigkeiten anhängig gemacht worben, wovon 3905 erledigt wurden. Gegen 11 Urteile ift Berufung eingelegt worden. Die anhängig gemachten Klagen verteilen sich wie folgt: Bruchfal 94, Durlach 37, Cberbach 24, Freiburg 699, Heidelberg 253, Karlsruhe 825, Konstanz 98, Lahr 40, Mannheim 1069, Offenburg 83, Pforzheim

B:Gladbach. 21. 4. Lokal Gieraths, Wilhelmstraße.

671 und Billingen 26. Alls Einigungsamt wurd Gewerbegerichte in 29 Fallen angerufen. Bier Gen gerichte haben 6 Gutachten nach § 75 bes Gewerbeger geseites abgegeben. In Furtwangen, wo seinerzeit unserer Seite eine Eingabe für Errichtung eines Bem gerichtes gemacht wurde, hat man sich an zuständiger & dafür ausgesprochen.

Der ortsübliche Tagelohn in Bochum, ber 3. 8. 2,50 beträgt, ist schon lange das Schmerzenskind der dortigen Arb Um die Bedeutung des orisüblichen Tagelohns allen Beteis flar zu legen und eine Erhöhung desfelben anzustreben, eine vom dristlichen Gewerkschaftstartell und Sozialem schuß einberufene öffentliche Berfammlung statt. Nach e schr ausführlichen Referat und daran anschließender Distu fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

Die vom driftlichen Gewertschaftstartell und bem Soi Ausschuß einberufene zahlreich besuchte Versammlung stimmt Ausführungen ber Referenten über die Bebeutung sowie notwei Erhöhung bes ortsiblichen Tagelohnes zu. Die Bersamm ift der Aussicht, daß bei ben besonders hohen Preisen für säm Lebensbedursnisse der bisherige ortsübliche Tagelohn für erwad männliche Arbeiter ben Verhältnissen nicht mehr enispricht unb Erhöhung von 2,50 M. auf 3,50 M. notwendig und durchfus ift. Die Berfammlung beauftragt bas driftliche Gewerkschaftst sowie ben Sozialen Ausschuß unverzüglich Schritte zur Erhö des orfsiblichen Tagelohnes zu unternehmen und erwartet, der Magistrat der Stadt Bochum die Bemühungen der Ark zweds Durchschrung ihrer berechtigten Wünsche talkräftig i ftilgen wirb.

Der Wunsch der Bochumer Arbeiterschaft nach Erhöf des ortsüblichen Tagelohnes ist nur zu berechtigt, denn größeren Städte im rheinisch-westfälischen Industriegebiel m höhere Säge des ortsüblichen Tagelohnes auf. Es steht halb zu hoffen, daß auch die höhere Verwaltungsbehörbe Regierungspräsident) dieser wichtigen Frage in wohlwollen Sinne näher tritt.

Uber bie Frage bes Berfammlungsrechtes vor 8 digung des Gottesdienstes hatten sich das Schöffengericht Landgericht in Bochum zu befassen. Regierungspoll verordnungen vom 24. Juni 1890 und aus dem Jahre f verbieten die Abhaltung von Versammlungen dis nachmit 31/2 Uhr. Auf Grund dieser Berordnung wurde eine Hofftede abgehaltene Berfammlung aufgelöst, und Wirt f Einberufer in Strafe genommen. Auf Grund eines Un des Rammergerichtes, nach welchem Berfammlungen in schlossenen Räumen nicht burch eine Polizeiverordnung m fagt werben können, erkannte das Schöffengericht auf Fi fprechung. — Trop polizeilicher Berwarnung beraumte Bergmann Choryan in Baukau am 26. November 19 mittags 121/4 Uhr, eine Bergarbeiterversammlung an aber gleich nach Beginn ber polizeilichen Auflösung ver Das Herner Schöffengericht verurteilte Chornan zu 50 A Gelbstrafe. Das Urteil stütte sich auf die allgemeine Kabin ordre vom 7. Februar 1887, die oben angezogene Regieni polizeiverordnung und eine im gleichen Sinne für West fa erlassenc Oberpräsidialverordnung. In der Berufungen fertigung bemängelte der Angeklagte die Rabinettsordre, mit durch die Verfassung aufgehoben sei. Die fragliche Oberpräss verordnung bedeute einen Gingriff in das Bereinsrecht mithin unzulässig. Das Landgericht verwarf die einge Berufung. Nach mehrfachen Entscheidungen des Ram und Oberverwaltungsgerichtes bestehe die angezogene Kabin ordre zu Recht und greife die Oberpräsidialverordnung in das Bereinsrecht ein. Das find zwei grundverschied Urteile in gleichen Fällen. In der Rheinprovinz sind sammlungen am Sonntag von 11 Uhr vorm. an erlaubi Westfalen bagegen nicht vor 31/2 Uhr nachmittags. Wir dürfen dringend einer einheitlichen Regelung bes Ber und Versammlungswefens für bas ganze Reich, damit en berartige unhaltbare Bustande, wie obige Beispiele ges beseitigt werden.

Briefkasten.

Berichte aus Schweidnitz, Günzburg, Sterkrabe, Czerkk, Woborf, Wangen, Spaichingen, Ruttenscheid und Breslau, mußter bie nächfte Rummer gurudgeftellt merben.

Rach Bromberg. Bis heute ift noch kein Bericht von eingelaufen, ber nicht Aufnahme fand.

Versammlungs-Anzeiger.

Bersammlungen finden statt

Nachen. 22. 4. 11 Uhr, Restauration Rettenis, Elffchornsteinftr. Mitenessen. 21. 4. 81/2 Uhr bei Arone. Samberg. 22. 4. 10 Uhr, Brauerei Böttinger. Bochum. (Stellmacher). 20. 4. 81/2 Uhr bei Mense. Beberungen. 15. 4. 8 Uhr, "Stadt Bremen", Langestraße. Bremen. Sektion II. 21. 4. 9 Uhr, bei Eikmaier, am neuen

Barmen. 21. 4. 81/2 Uhr, bei Martin, Parlamentstraße 3. Brestan. 17. 4. 81/2 Uhr, Gastwirt Schnabel, Aieganderstr. 5. Bruchsal. 21. 4. 81/2 Uhr im Vereinshaus Bruchsalia. Steunschweig. 21. 4. 81/2 Uhr, in der Reichshalle, Reichenstr. 36. Beann. 18. 4. Gastwirt Jürgens, Weststraße. Binmenthal. 22. 4. 5 Uhr, im Eiseler Hos. Steunschal. 22. 4. 5 Uhr, im Eiseler Hos. Steunschlaße. Steunschlaße. 21. 4. 81/2 Uhr, Hossellerei, Nebenzimmer. Selenz. 22. 4. 11 Uhr bei Severin, Fruchtmarkt. Exsend. 22. 4. 11 Uhr, Kest. zur Reichshalle, Kurzestraße. Seln:Chrenseld. 21. 4. 81/2 Uhr bei Schneider, Venloerstraße. Sein: (Tapez. u. Satster). 21. 4. 9 Uhr bei Wippersürth, Friesenstr. 33. Edin:Rippes. 22. 4. 11 Uhr, Ecse Turn: und Einheitstraße. Coin-Rippes. 22. 4. 11 Uhr, Gite Turm: und Ginheitstraße. Cleve. 15. 4. 11 's Uhr bei Driever.

Coeffeld. 19. 4. 9 Uhr, Restauration Ascinherne. Duffeldorf 19. 4. 81 11hr im Paulushaus. Darmftadt. 18. d. 9 Uhr, Brauerei Grohe, Ede Karlitraße. Deng. 22. 4. 11 Uhr bei Frih Lages, Mathilbenstraße. Effen (West). 22. 4. 11 Uhr, bei Wirt Gerber, Ede Husmann-

und Chrenzollerstraße. Sklingen. 21. 4. 8 libr, Zur alten Krone. Sustlechen. 22. 4. 11 Uhr, Gottscho Schrörs, Bischofstraße. Julie. 17. 4. 81/2 Uhr, Galthaus gum Auerhalm. Freiburg i. D. 21. 4. 81% Uhr, Gasthof zum Hirfchen. Frankenftein. 21. 4. 8% Uhr im Ctabthaus, Saberitrafe. Friedrichehasen. 21. 4. 8 Uhr, Gafibans zum Dahjen.

Gorift. 21. 4 81. 1thr. bei Deren Beifer, falobstraße 29. Gelfentlichen. 21: 4:3% Uhr bei Dietes, Elifebetignetz. Cladbed. 22. 4. 11 libr, Peter Morpoth, Kirchplay 1.

Solingen. 21. 4. 81/2 Uhr, Witwe Geldmacher, Südwall. Gr. Steinheim. 16. 4. 81/2 Uhr, Gasthaus zur Bost, Sterkende. 22. 4. 11 Uhr, Restauration Heinrich Köper. Soppingen. 15. 4. 3 Uhr, zum weißen Roß. M.-Gladbach. 22. 4. 11 Uhr, Restaux. Scheeger, Kirchstraße. Snesen. 22. 4. 2 Uhr, bei Pochowial, Lorenzstraße 27. Tuttlingen. 21. 4. 9 Uhr, "Zum grünen Baum". Telgie. 22. 4. 11½ Uhr bei H. Füchtenhaus, Steinstraße. Tölz. 14. 4. 7½ Uhr im Oswaldbräu. Um. 22. 4. 10 Uhr Gasthaus Germania, Zeitblomstraße. Viersen. 21. 4. 8½ Uhr. Kest. Heutgens, Lindenstr. Sannover. Jeben Sonnabend, 842Uhr, im Arbeiterverein, Zimmer 3. Serne. 21. 4. 81/2 Uhr bei Witwe Stemberg, Bahnhofftraße. Berford, 17. 4. 7 Uhr, Turnhalle Herrn Meder. Bagen. 21. 4. 81/2 Uhr bei Wirt Bremer, Hochstraße 72, gegenüber dem Landgericht. Sochft a. M. 21. 4. 81/2 Uhr, Gasthaus gum Baren. Samborn. 21. 4. 8 Uhr. Jierlohn. 22. 4. 111/2 Uhr, im Lotale Beder, Karrenstraße. Ronftang. 21. 4. 81/. Uhr, im Scheffelhof. Rempics. 22. 4. 10 Uhr, zur blauen Traube. Kronach. 22. 4. 10 Uhr, fatholischer Arbeiterberein. Kalt. 15. 4. 111/2 Uhr bei Wippenhohn, Hauptstraße. Ludwigshafen. 21. 4. 81/2 Uhr, Merz, Koiser Wilhelmstrafie. Luzern (Schweiz). 21. 4. Hotel "Bab", oberes Lotal. Lunen. 22. 4. 4 Uhr bei Herrn Schwenke, Kaiserstraße 8. Lippftadt. 21. 4. 81/2 Uhr bei Wirt Schröber, Babehaus. Lennep. 19. 4. 8½ Uhr, "König von Preußen", Brülheim (Rhein). 15. 4. 8½ Uhr bei Siebert, Franksurterstraße. Brühlvorf. 22. 4. morgens ½10 Uhr, Gasthaus zum Kranich. Mainz. 21. 4. 8½ Uhr, "Burg Elz", Pfassengasse 9. Meizen. 20. 4. tath. Gesellenhaus, Hirschbergstraße 7. Menstadt (Baden). 22. 4. 2 Uhr, Gasthaus zum Hochsiest. Reustadt (Wester.) 22. 4. 2 Uhr, Aledners Hotel. Dennhausen. 17. 4. 7 Uhr, Lotal Karl Backs, Wilhelmstr. 119.

Paffau. 22. 4. 10 Uhr, fatholisches Bereinshaus. Cuasenbrüd. 22. 4. 11 Uhr, im Artländerhof, am Markt. Biatingen. 21. 4. 9 Uhr bei Weißen, Rosenstraße 7. Rittenscheid. 21. 4. 5 uhr, Wirt Pagels, im Trephisen. Bosenheim. 22. 4. 10 Uhr, Gesellenhaus, Rebenzimmer. Nemickeid. 21. 4. 8 Uhr bei Heinr. Schröber, Blumenstr.

Ahster. 21: 4. 9 Uhr, Ww. Fuft, Stultgart. 21. 4. 5½ Uhr, im Handiverlerhaus, Gerberstrasse 2 b Schwenningen. 21. 4. 8 Uhr, Gasthaus zur Krone. Karlstraße. Spolifingen. 21. 4. 8 Uhr, Neue Vost.

Strete, 22. 4. 11 Uhr, bei Wim. Rahmann am Markt.

Tühtige Möbelschreiner

auf feinere, gut bezahlte größere Stude, finden unter ben gituftig

Arbeitsbedingungen, dauernde Befchäftigung. Dr. Nentlinger & Co., Sofmöbelfa Rarlornhe i. B., Refflerfir.

> Berantwortt. Rebuft ur: 3. 23. Carl Janien, Coin Drud bon Seinrich Theilfing, Coln

Diersen. 21. 4. 81/2 Uhr. Hest. Heutgenk, Lindenstr.
Bohwintel. 21. 4. 81/2 Uhr, Hotel zur Arone.
Wersten. 21. 4. 81/2 Uhr, bei Bischoff, Holthausen.
Warendorf. 22. 4. bei Heinrich Hungertötter.
Wörth. 21. 4. 8 Uhr, Hern Bürgermeister Alois Zengel.
Wanne. 21. 4. 81/2 Uhr, bei Joseph Franke, Schulstraße 6.
Würzburg. 21. 4. 81/2 Uhr, im Stern, Domstraße.
Werten (Ruhr). 21. 4. 81/2 Uhr, Wirt Kimmeskamp, Kuhrstraße 6.
Würgassen. 22. 4. 41/2 Uhr, bei Gastwirt Fröhlich.
Würgassen. 22. 4. 41/2 Uhr, Gastwirt Kaiser.
Weese. 17. 4. 81/2 Uhr bei Jansen am Markt.
Instenhausen. 16. 4. 81/2 Uhr Zum Ochsen.
Ioppot. 22. 4. 4 Uhr im Zoppoterhof, Pommerschestraße 16.

Zwei tüchtige Drechsler finden sosort dauernde und lohnende Beschäftigung

Schade u. Co., Bürften und Binfelfabrit, Quatenbrud.

Der Deutsche Holzarbeiter

Organ des christlichen Holzarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Gricheint jeden Freitag. Di beziehen burch alle Postanstalten zum Preise von Mf. 1,50 Duartal. Verbandsmitglieber erhalten bas Organ gratis.

Röln a. Rhein, Palmstraße 14. — Telesourns 7605. Rebaktionsschluß Dienstag Mittag.

tosten die breigespaltene Petitzeile 30 Pig. Stellenvermittlung und Anzeigen ber Zahlstellen die Hälfte.

Mr. 16.

Moln, den 20. April 1906.

VII. Jahrgang.

bu unlerem nächsten Verbandstag.

en Berbanbstagen sieht der tüchtige Gewerkschaftler mit großem Interesse entgegen. Er weiß, daß die Verbandstage die oberste Instanz in der gewerkschaftlichen Organisation, efer den Weg zeichnen, ben fie zu geben hat und daß von Beichluffen ber Berbandstage fehr viel bezüglich ber Ent-Melung wie auch der inneren Festigkeit der Gewerkschaft angt. Und weil bem fo ist, stehen auch unsere Berbanbs. falleber in ihrer Mehrzahl sicher bem nachsten Berbandsnicht gleichgültig gegenüber. Es ist der vierte, ber Minbet, und ber zweifelsohne wieberum wie feine brei Mänger den veränderten Verhältnissen Rechnung genb, neue Bestimmungen in bas Statut einfügen wirb. wir biefe neuen Bestimmungen wünschen, wollen wir noch nicht erörtern. Wir wollen barin den Mitgliedern porgreifen. Was wir mit diesen Zeilen bezwecken wollen, libiglich den Mitglieden ein kleines Bild über mancherlei fänderungen im Gewerkschaftsleben seit dem letzten Bermbstage zu entwerfen. Denn nur bann, wenn wir uns bie jezigen Berhältnisse klar sind, wenn wir wissen, the Anforderungen augenblicklich und voraussichtin der nächsten Zukunft an den Verband gestellt ktien, konnen wir vernünftige und brauchbare Anträge zum erbandstage stellen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß seit unserm letzten bandstage sich sehr vieles verändert hat. Kannte man das L. B. noch kaum eine Arbeitgeberorganisation in der Wranche, so sehen wir heute, wie der Arbeitgeberschutzend der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen Arme bereits über ganz Deutschland ausstreckt. Nach

band der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen Sachzeitung" find jur Beit bem genannten Arbeitgeberangeloloffen die Bestellverbailde: Barmen, Berfin, en, Bielefeld, Bochum, Brandenburg, Bremen, Bunglau, bei Magdeburg, Cassel, Coln, Copenit, Crefeld, Danzig, Dresben, Duffelborf, Gilenburg, Elberfeld, Erfurt, R.L., Gotha, Görlig, Göttingen, Guben, Halle a. S., Mitover-Linden, Hemelingen bei Bremen, Herford i. W. Wif am Main, Riel, Königsberg, Landsberg, Leipzig, Mattabt, Lucenwalde, Magdeburg, Mainz, Marburg, Muhaufen in Thuringen, Munchen-Gladbach, Neumunfter, Maufen, Oldenburg, Donabrud, Plauen i. B., Posen, Monn, Steglit, Steffin, Stuttgart, Neu-Weißensee, Wies-Beit, Reulenroba und Roppot. In den verschiedenen denden Deutschlands hat dieser Arbeitgeberverband also teite 57 Bezirksverbande errichtet. Gine große Anzahl Berbande haben sich an den einzelnen Orten nochmals **köndern Berbänden, den Arbeitgeberverbänden für das ge=** Baugewerbe angeschlossen. So haben es die Arbeit-Der verstanden, in ber letten Zeit ihre Organisationen zu wolltommnen, jedenfalls nicht ju dem Zwede, den Arderforderungen möglichft weit entgegen zu kommen. Im genteil, die Arbeitgeberorganisationen versuchen es überall Mallen Kräften, die Forderungen der Arbeiter abzuwehren. frum müssen wir uns ernstlich fragen, ob unser ampsfonds den Anforderungen der Beit entkicht und dem Drucke der Arbeitgeberverbände kgenüber Stand halten kann. Gleichzeitig wird zu Etlegen sein, ob wir die Streikunterstützung aus der auptlasse wie bisher erst vom britten Tage ab gewähren un, ober ob es nicht beffer ift, diefelbe gleich vom ersten ab zu bezahlen.

Die übrigen Unterstützungen, bei Arbeitslosigkeit, auf Meise, bei Umzügen und bei Sterbefällen werden ebenschie, bei Umzügen und bei Sterbefällen werden ebenschiesend zu prüfen sein, ob sie den heutigen Berschillen entsprechend sind und für die Kollegen genügen. olle das nicht der Fall sein, sollten die Kollegen vielmehr künscht zuneigen, daß infolge der vertenerten Lebensweise die Unterstützungen des Berbandes erhöht kilden müssen, so sind auch diesbezüglich dem Verbands-

Neben dem Ausbau der schon bestehenden Unterstützungsen wird die Einführung von neuen Unterstützungen ebenle eine Rolle spielen. Gewünscht wird von vielen Kollegen
Einführung einer Krankenunterstützung. Auch
liber mögen unsere Mitglieder in den nächsten Versamm-

behandelten Erhebung sind nicht günstig, insbesondere erscheinen die Auslosung in Wirschaften und dyl., sowie ner die Beschung über den Ausbau des Interstützungswesens die kleinen Wohnungen unverhältnismäßig teuer. Sie vers kanntgabe der Lohnsäge erst nach vollendeter Arbeit berichtet. die kleinen Wohnungen unverhältnismäßig teuer. Sie vers kanntgabe der Lohnsäge erst nach vollendeter Arbeit berichtet. die kleinen Wohnungen unverhältnismäßig teuer. Sie vers kanntgabe der Lohnsäge erst nach vollendeter Arbeit berichtet. Der oberstänkliche Bericht besagt: "Das Bestehen des sowie Der dungsfrage vergißt. Als seiner Zeit der Große Unterschiede zwischen Mietspreisen der größeren und Truckspstem in der Korbmacherei ist seit langem kein der Bergarbeiterstreit abgebrochen werden sollte, erklärte der kleineren Orte bestehen nicht mehr. Die Durchschnittszahl Geheinnis mehr. Bei den eigentlichen Berhälmissen in der

Führer Effert, die Angelegenheit sei für ihn nur ein Rechenexempel. Aehnlich müssen auch wir denken beim Ausbau unserer Unterstühungseinrichtungen. Auch dabei handelt es sich um die Lösung eines Rechenexempels, das darin besteht, den auf Solidarität auszubauenden Unterstühungen eine sichere und seste Grundlage zu geben.

Warmen möchten wir die Mitglieder noch vor dem Fehler, bas Bestehenbe einfach beshalb für ausreichend zu erachten, weil es erst einige Jahre existiert. Ginige Jahre spielen heute bei ber riefenhaft vorwarts ichreitenben Entwidelung mit ben tagtäglich erscheinenden Neuheiten und Beränderungen eine größere Rolle, wie vielleicht in früheren Jahrhunderten die Beit eines Menschenalters. Und webe benjenigen, die der heutigen schnell babin eilenden Entwidelung nicht auf ben Fersen folgen. Auf gewertschaft. lichem Gebiete haben wir in biefer Beziehung ein marnenbes Beispiel an ben Sirich Dunkerichen Gewerkvereinen. Wer ber Entwidelung nicht fofort folgt, wer gegenüber bem, mas ringsumber vorgeht, mit geschloffenen Augen basteht, ber wird von ber Entwickelung über ben haufen gerannt. Darum ift es falich, sich an Bestehenbes einfach festzuklammern. Prufen wir baber, ob unser Statut ben heutigen und nicht ben früheren Berhaltniffen noch genügend Rechnung trägt.

Damit eröffnen wir im Verbandsorgan die Diskussion über unsern nächsten Berbandstag. Je mehr brauchbare und gute Borichlage von ben Mitgliebern gemacht werben, um so besser ist es. Hoffentlich werben sich die gablstellen in den künftigen Mitgliederversammlungen recht eingehend mit Vorschlägen für den Verbandstag befassen. Wir dürfen das bei wohl von dem gesunden Sinn unserer Mitglieder erwarten, daß fie nur folche Vorschläge für diskutabel erachten, bie vernünftig und geeignet find, bie Position bes Berbandes zu festigen. Davon nur allein erwachsen den Mügliedern Borteile, während von entgegengesehten Antragen, wenn biese angenommen wurden, die Mitglieber nur Rachteile zu erwarten hatten. Zeigen wir bei unfern Antragen, bag wir auf ber Sobe ber Beit ftebenbe Gewerkichaftler finb, bann werben wir den Gegnern Respekt abgewinnen und ums felbst ben größten Dienst erweisen.

Aus dem Bericht der bayerischen Fabrikund Gewerbe-Inspektion.

Π.

Die Bestimmungen über bie Sonntagsrube finden wohl allgemein mehr Beachtung als früher, doch treten immer noch Rlagen über Berletzung biefer Beftimmungen auf, die zum Teil wenigstens erkennen laffen, daß es noch Leute gibt, die den Arbeitern die wohlverdiente Ruhe an Sonn- und Festtagen nicht gonnen ober ben Wert einer vollen Sonntageruhe nach vorangegangener anstrengender Arbeit nicht zu schägen wissen. Der Bericht beklagt auch bie vielfach angetroffene Untenntnis der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsarbeit, felbst bei Arbeiterführern. Dem Berichterstatter von Niederbagern wurde von einem Arbeiterführer eine Brauerei jur Anzeige gebracht, die nach Meinung dess selben entgegen den gesetzlichen Bestimmungen Sonntags arbeiten ließ. Diese Melbung wurde von den Aufsichtsbeamten als inforrett bezeichnet; trogbem hielt ber Beschwerbeführer feine Klage aufrecht, was ben Beamten gur folgenden Bemerkung veranlaßt: "hinsichtlich der Erhaltung bes Ginvernehmens zwischen Arbeitgebern und der Gehilfenschaft, sowie ber Bertrauensstellung ber Aufsichtsbeamten zur Arbeiterschaft ist nur zu munichen, daß bem Bertreter folcher Irrlehren gelegentlich von Agitationsreben burch die Polizeiorgane entfprechend entgegengetreten wird."

In den Berhaltniffen ber Arbeiterwohnungen find wesentliche Acnderungen nicht eingetreten. Man barf sagen, gleich schlecht sind die Zustande geblieben. Wie alljährlich vernimmt man auch heuer bie Klagen über Mangel an Wohnräumen. Das Zusammenschlafen von Kindern gleichen und verschiedenen Geschlechts, von Erwachsenen mit Kindern ergab sich mehrfach als mißliches Berhaltnis, welches vorwiegend aus Mangel an Plat, an Betten und Mitteln zu beren Beschaffung nicht beseitigt werben tounte. Aus Oberfranken wird berichtet: "Im Berichtsjahre wurde mit hilfe ber Organisationen eine Wohnungserhebung vorgenommen, welche die Wohnungsverhältnisse von 710 Arbeiterfamilien mit zusammen 3371 Personen erfaßte. Es waren private Wohnungen. Die Ergebnisse der in einem Sonderberichte behandelten Erhebung sind nicht gunftig, insbesondere erscheinen die Heinen Wohnungen unverhaltnismäßig teuer. Sie verfollingen bis 1/6 bes Ginkommens des Haushaltungsvorstandes. Große Unterschiebe zwischen Mietspreisen ber größeren und

ber in einer Wohnung untergebrachten Personen beträgt fünf, doch wurden wiederholt auch neun Köpfe als Belegschaft für eine einzimmerige Wohnung angetroffen. Die Besichtigung einer größeren Angahl biefer Wohnungen bestätigte im allgemeinen ben ungunftigen Eindruck, der aus der Ethebung gewonnen worden war. Die Tätigkeit der Gemeinden sowohl als Bereine und Genoffenschaften hinsichtlich ber Berbesserung der Wohnungsverhältnisse ist taum bemerkenswert, wenn auch in Oberfranken fogenannte Bauvereine bestehen". In Augsburg wurden ebenfalls Erhebungen über das Wohnungswesen gepflogen. Bei den 5157 untersuchten Wohnungsgebäuden und 21 400 untersuchten Wohnungen wurde bas Geschäft in der Zeit vom 4. Januar bis 24. März beendet. Aus dem Ergebnisse ist hervorzuheben, daß der bauliche Zustand von 43 Häusern = 1,04% ein derartiger war, daß aus sanitäts-polizeilichen Gründen der Abbruch angeordnet erschien. Start vernachlässigt waren 194 ober 4,77% ber Säufer. Besonders gilt bieses von ben hinterhaufern. Die häufigsten Grunde zu Beauftandungen bestehen in der Feuchtigkeit. Nähere eingehende Angaben und Zahlen werden nicht gemacht. In demfelben Auffichtsbezirk wurden auch noch einzelne traffe Fälle von gesundheitsschädlicher Unterbringung von Arbeitern zur Anzeige gebracht. In 6 Betrieben fanden sich Doppelbetten, in 6 Fällen fand man in offenen Mühlräumen Lagerstätten; in-2 Betrieben standen die Betten im offenen hausflur bezw. in unverschaften offenen Räumen. Gehr traurig sieht es mit der Unterbringung von Lehrlingen aus. Kammern ohne Licht oder die auch zur Hühnerzucht benutt werden, sind als Schlafstätten gefunden worden. Nicht sehr erfreulich und zwar vom gewerkschaftlichen Standpunkte aus ist die erhebliche Bunahme von Arbeiterwohnungen, die von Unternehmern errichtet werden. Dadurch wird die Freiheit der Arbeiter nur zu oft unterbunden, indem das Abhängigleitsverhältnis erweitert wird. Gerade auf bem Gebiete des Wohnungswesens find große Auswuchse zu verzeichnen, die dringend einer Reform bedürfen. Eng verknützt mit ber Wohnungsfrage find die gesund.

Eng verknüpft mit der Wohnungsfrage sind die gesunds heitlich en Verhältnisse der Arbeiterschaft. Nach den Berichten der Aussichtsbeamten war der Gesundheitszustand der Arbeiter ein guter; epidemische Erkrankungen sind nicht ausgetreten. Aus Mittelfranken wurden 2 leichtere Milzbranderkrankungen gemeldet und zwar ereigneten sich dieselben in einer kleineren Pinselsabrik. Die Heilung erfolgte in 4 bezw. 7 Wochen ohne operativen Eingriff durch heiße Umschläge und Allgemeinbehandlung.

Beibe Arbeiter waren mit bem Kammen und Mischen von grauen und weißen Schweinsborsten, sowie weißen Roßhaaren beschäftigt. Die grauen Borften murben vor bem Mischen gefocht, die weißen einem Bleichversahren unterworfen, mabrend die weißen Roßhaare in vom Sandler bezogenen Zustande verarbeitet wurden. Die von den Erkrankten gemischten Borften wurden fogleich familich, die Roßhaare gum Teil, von anderen Arbeitern ju Binfel verarbeitet. Die Beanstanbungen gesundheitsichablicher Buftande in den Fabriten, wie auch in Handwertsbetrieben, haben fast durch. megs zugenommen. Die Bahl ber ben Gewerbe-Aufsichts. beamten mitgeteilten Unfalle betrug im Jahre 1905: 15 269; hierunter befanden fich 112 Unfalle, welche ben Tod jur Folge hatten und 602 Unfalle ichwererer Urt. Der größte Teil ber Unfalle entfallen auf die Maschinen-, Steinbruch- und Bauarbeiter. Richt mintereffant ift folgende Tabelle, welche von den Anffichtsbeamten bes Kreises Schwaben auf. gestellt worden ift. Im Berichtsjahre tamen Unfalle vor: Stann Santingman Santimon

				oorumags -	undannings	111111111111111111111111111111111111111
am	Montag	201 uni	awar	96	96	
	Dienstag	239 "	"	123	105	11
#	Mittwoch	230 "	,,	108	110 😁	12
#	Donnerstag	204 "	 	79	120	5
	Freitag .	224 "	**	106	108	10
# #	Samstag.	268 "	Ħ	120	128	29
**	Sountag	24 "	n	12	5	7
24				- 1 21	e 1 177 1	AL THIS

Merkwürdig ist die Tatsache, daß die meisten Unfälse am Schluß der Arheitswoche vorkommen. Die Ursache hiersur wird wohl in dem häusig vorkommenden Drängen auf Fertigstellung der Arbeit gegen Ende der Woche, oder auch in der körperlichen Abmüdung zu suchen sein. Mit Recht wird in der Einleitung des Berichtes hervorgehoben, daß die Ileberwachung der Betriebsanlagen nach dieser Richtung hin eine der Hauptausgaben für die Aussichtsbeamten bedeuter.

Aus dem Jahre 1905 liegen neuere Erjahrungen über die Lohnzahlung hinsichtlich der Art, des Tages und der Frist derselben, sowie über die Abschlagszahlung und Lohnberechnung nicht vor; von den Gewerbeaussichtsbeamten wird wieder über eine Reihe von Bergehen und Ungehörigkeiten, wie das Kreditieren von Waren, das Ausgeben von Marken, die Auslosung in Wirtschaften und dal., sowie über die Bestanntgabe der Lohnsähe erst nach vollendeter Arbeit berichtet. Der oberfränkische Bericht besagt: "Das Bestehen des Truckspstenus in der Korbmacherei ist seit langem kein Gekeinnis mehr. Bei den eigentlichen Berhälmissen in der

Hausinduftrie hielt es jeboch fower, die Beteiligten gerichtlich zu belangen. Die Beimarbeiter felbst erklaren fich nicht als abhängige gewerbliche Arbeiter", sondern als selbständige Bemerbetreibenbe, bie ihre Brobufte nicht abliefern, fondern bem Auftraggeber — bem Korbhandler —, von bem fie me gleich bas Rohmaterial beziehen, verlaufen. Biele Rorb. handler befigen jugleich einen Spegereilaben, in welchem bie Beimarbeiter mohl ober fibel genötigt fint, ihren Bebarf ju beden. Unter ber Unflage, ihren Beimarbeitern Waren, ins. besondere Lebensmittel zu einem höheren als zum Betrage der Anschaffungskosten unter Berechnung bei ber Lohnzahlung und Korbmacherei-Rohmaterialien zu einem den oribublichen übersteigenden Preise verabfolgt zu haben, ftanben heuer 18 Rorbmarenhanbler vor Gericht. Gegen 9 berfelben erfolgte Vermeistung zu Gelbstrafen in Sobe bis zu 200 Mt. Die Berurteilten haben Berufung eingelegt, welche noch angängig ift. Meben biesem Fall wurde auch gegen eine Angahl anderer Berfloße, die fich gegen ben § 115 ber Gewerbeordmung richten, vorgegangen. Alle biefe Unfitten abzuschaffen, haben die Arbeiter felbst in der hand.

Bezüglich ber Kundigungsfriften ift, wie im Borjahre, m erwähnen, daß das Bestreben ber Arbeiter einzelner Industriezweige fortgesett barauf gerichtet ift, die Ründigungs. fristen abzukurzen ober überhaupt abzuschaffen. Es ergibt sich hierans für manchen Arbeiter der unzweifelhafte Borleil, in eine besser bezahlte Stelle sofort eintreten zu können, wenn er sich biese vorher sicherte. Gine lange Kunbigungsfrist bildet nicht felten auch ein hindernis für die Gewerkschaften

bei Cohnbewegungen.

Tarifverträge werden warm befürwortet und die Wirkung berfelben auch anerkannt. Das vergangene Jahr war reich an Cohntampfen aber auch an Bertrags. abschlussen, die in den meisten Fällen eine Berbesserung mit fich gebracht haben. Erinnert sei hier nur an München, wo das ganze Jahr über der wirtschaftliche Kampf tobte mit dem Erfolge, daß im Baugewerbe eine Anzahl Tarife abgeschlossen wurden. Gin Tarifbruch ist nicht zu verzeichnen.

An dem Zustandekommen biefer Bereinbarungen haben die Arbeiterausschüsse nicht mitgewirft, obwohl gerade sie als die eigentlich beruschen Bertreter der lokalen Interessen ihrer Mitarbeiter angusehen gewesen waren. Diese Gleichgültigleit und schwache Stellungnahme der Ausschüsse in solchen Angelegenheiten bürste nicht geeignet sein, das Bertrauen der Arbeiter zu den von ihnen gewählten Bertretern ju flärken. Durch den ständigen Berkehr mit den Arbeitgebern mußten die Ausschuffe in ber Lage fein, Erreichbares durchzusegen, unbillige Forderungen der Arbeiter hintanzuhalten und aussichtslose Lohnlampse un verhindern oder doch mindestens abzukurzen". Diese bobe Meinung von den Arbeiterausschüssen erlangt so lange teine praktische Bebeutung, als nicht gesetlich bie Ausschüffe anerkannt werben und ihre Anfgabe fest gelegt wird. Lohntampfe zu verhindern, liegt nicht in der Macht der Ausschüffe, sondern der Arbeitgeber.

In dem abgelonfenen Berichtsjahre ift ein wirtschaftlider Aufidmung ju tonflatieren. Dit Ausnahme des Metall- und Goldschlägergewerbes und einigen mit bem Baugewerbe pisammenbängenden Betrieben waren alle Fabriten und größere Gewerbebetriebe gut, jum Teil febr gut beschäftigt. Das Eintreten ftabilerer Berhaltniffe gab vielfach Beranlaffung pur Renerrichtung und Bergrößerung der Betriebe.

Demgegenüber machte fich bie Steigerung ber Lebensmittelpreise sehr fühlbar. Wie im ganzen Reiche, find auch in Bayern die Fleischpreise in den Städten sowie auch auf dem Lande rapid gestiegen, sodaß die ärmere Bevöllerung vielfach gezwungen ist, ihren Fleischbebarf mit Pierbesteilch in becen.

In dem Gesamtinhalt ber Berichte liegt wiederum eine ernste Mahnung an die gesamte Arbeiterschaft, den beutigen Beit- und Arbeitsverhaltniffen nicht gleichgültig gegenüber zu stehen, sondern durch praktische Mitarbeit an ber Hebung des gesamten Arbeiterstandes tätig pi sein.

Memorandum für Holzbildhauer.

Rad den ftaliftischen Erhebungen des "Bentral-Bereins ber Bilbhauer Demichlands", find bie Bildhauer zu */s Aganisiert und gablt ber Berband so mit zu den wenigen derussorganisationen, die den größten Brozentsat ihrer Berustollegen umschließen. Aber son seit Jahren ist dieser Satz nur gang unbedeutenden Schwanfungen unterworfen, fo daß es scheint, als habe der Bildhauerverein einen Kulminations punit erreicht. Ungefahr 3000 Kollegen tommen jedoch noch als Indifferente in Betracht. Eigentümliche Urfachen find es, welche diese Rollegen, d. h. einen großen keil von der Organisation fernhalten. Besonders ein Einwurf ist es, den die Agitatoren, des "Zentral-Bereins der Bildhaner Deutschlands" in ber letzten Zeit häufig hören wüsser, nömlich ber, welcher einfach die Zwecknößigleit des Bildhauervereins als Bewertigalt in Zweifel sieht. "Der Bildhouserverband mit all seinen umschliebenden Branchen ist nicht fähig auf bie Dauer die Jutereffen feiner Mitglieder nachbrücklich zu verreien, eben infolge ber Beriplitterung ber Kollegenschaft in fo viele Bernfsarten. Go hort man allerwegen von Unorganisierten und pur Zeit wird biese Frage eifrig in den beteiligten Gewerkschaftstreisen diskutiert. Ende vorigen und Anjang dieses Jahres fanden in Berlin vom "Zentral-Berein der Bildhauer Beinsplands" einberufene Berjammlungen flatt, um über das Thema "Industrieverband- oder Berufsorgantfation" eine Ansprache herbeizuführen. — Ein positives Nestaat haben jedoch diese Berhandlungen nicht ergeben und ift die Frage offen geblieben, wie vorausmichen war. Ob nach tem Borichlage des Ganvorfigenden Emiche, vom fosialdemofratischen Holzarbenervervand, wonach sich der Bildhanerverband in earpore bem Holzarbeiterverband an ichen viele erfolgreiche Sinrmläuse auf die flatisten In- gutem Met find die Kollegen in die Bewegung eingerreles

follegen foll, die Frage gelöst wird, fet bahingestellt, benn bann murbe ber Bilbhauersettion innerhalb bes Industrieverbanbes berfelbe Bormurf feitens ber Unorganisierten treffen wie bisher. Dagegen mare bie Anficht, bie wir bes ofteren Belegenheit hatten in Brivatgesprächen mit organisierten Rollegen ju hören eber biskutabel, wonach fich die einzelnen, zwar iheoretisch verwandten, jeboch technisch und praktisch febr verfchiebenen Branchen innerhalb bes "Bentral-Bereins ber Bilbhauer Deutschlands" ben entsprechenben bestehenben Industrieverbanden anschließen sollen; 1. B. die Bolgbildhauer bem Bolgarbeiterverband, bie Mobelleure, Antrager, Steinbilbi hauer ben betreffenben Bauhandwertern, die Aleinplastiker ben Metallarbeitern ufw. Daburch mare ja von felbst bem Prinzip Rechnung getragen, welches "ein immer intensiveres Bufammenfdweißen ber Maffen in großen Berbanben verlangt, um fic auf monatelange Rampfe vorbereiten zu tonnen, mas einer fleinen Organifation, bei noch fo bober Prozentziffer ber Organisierten unmöglich ift. (Go Stufche, Bildhauerzeitung Dr. 51 von v. J.) Dazu kommt noch die bei Attionen vereinfachte Geichaftsführung, baburch bas weniger Organis sationen etwas "breinzureben" haben, wie die "Bildhauerzeitung" in ihrer Nr. 10 b. J. schreibt; Große Summen Berwaltungs, gelber mürben gespart, usw.

Dies find fo im Großen die Anfichten berer, welche feiner Reit absolut an eine Reorganisation des Bildhauervereins herantrelen wollten. Freilich haben jest noch die Gegner dieser Neugestaltung die Majorität. Wir überlassen natürlich die entscheibende Diskussion bieser offenbar aktuellen Frage dem Bildhauervereine felbst, ba es weber unsere Sache noch unser Recht ist hier einzugreifen. Wie bei allen berartigen Fragen wird auch hier die Macht ber sich entwickelnden Berhältniffe Rlarung ichaffen und liegt biefe Entscheidung allem Anscheine nach in nicht allzuweiter Ferne, fobag ber Anschluß ber einzelnen Branchegruppen der Bilbhauer Deutschlands an die großen Berbande nur noch eine Frage ber Beit ist.

Aber eine andere Gruppe von unorganisierten Bilbhauer tollegen ber Holzbranche verbient unsere Beachtung, und zwar die große Bahl berer, die sich auf Grund ihrer dristlich. religiösen Weltanschauung nicht entschließen konnen, dent "freien" Bildhauerverband beizutreten. Gollen diese Kollegen beshalb als Unorganisierte der vollständigen Folation verfallen sein? Gewiß nicht, zumal eine Organisation für biese bereits besteht im "driftlischen Holzarbeiterverband". Bisher baben wir es hier an ber nötigen Agitation fehlen laffen. Doch barum ift bie Sache noch lange nicht verloren. Gine fchone Angahl von Rollegen find bereits in unferem Berbande und wenn diese so mit allem Eifer, von der Zentrale unterftütt, bie Agitation ins Wert fegen, so werden wir leicht und bald bie indifferenten drifflicen Kollegen gewonnen haben.

Gang besonders aber möchten wir den Kollegen in den Rirdengeschaften ben Beitritt in unseren driffi. Solgarbeiterverband empfehlen. Sigentumlicherweise findet fich in diesen Richengeschäften ber größte Projentiah ber Indifferenten. Die Urfache biefer Gricheinung haben wir wohl barin gu fuchen, baff biefe Rollegen burchweg aus chriftlichen Gegenden bervorgehen und infolge ihrer driftlichen Grundfage, ben fogials bemofratischen Agitationen gegenüber die größte Zurüchaltung an ben Lag legen. Bon feiten des Bildhauervereins, wird vielfach dieses positive Berhalten als "Rünftlerdüntel" motiviert. Bereinzelt mag bies ja zutreffen, boch wir glauben bem mahren Grund in Obigem näher gekommen zu sein.

Berade in diefer Branche berrichen aber die ärgften Migverhältnisse alleroris, die einen wahren Hohn auf die driftliche Kunft bilben. So mander "Runstenner" wandert burch unsere Museen und bewundert die alten künstlerischen Altarwerke, zerbricht sich wohl den Kopf, woher es kommt, daß das heutige Kunsthandwert solche Schöpfungen nicht mehr hervorbringt. Rur einfach beshalb, weil heute dem Arbeiter teine Reit gelassen wird, sein individuelles künstlerisches Empfinden in feine Arbeit hineinzulegen. Die bis ins außerste getriebene Submissionskonkurrenz ftellt- dem Schaffenden bie Aufgabe, in fürzester Frift zum billigsten Preise "fcablonenmagia" zu arbeiten. Das Kunstwert wird gleichsam Maffenartifel — Afforbarbeit. Und selbst bort, wo heute noch wirklich fünstlerisch gearbeitet wird in Kirchengeschäften, geschieht des auf Rosten des Arbeitslohnes.

Ber die kirchlichen Berkftatten Rheinlands, Westfalens Mittelbentschlands, Bayerns und Württembergs tennt, wird gugeben muffen, bag bort überall, ohne Ausnahmen bie niedrigften Löhne zu finden find, mit denen es taum möglich ist anständig zu leben. Bon der durchweg langen Arbeitszeit gar nicht zu reben. Rollegen! Aus hundert Pflichtgrunden muffen wir uns hier ins Wert legen. Leider kommt es oft vor, daß man die Ansicht vertreten fieht, als seien diese traurigen Verhältnisse Schuld ber die arbeitvergebenden firchlichen Behörden. Rein, Schuld tragen allein die fich in der Submiffion bis aufs Meffer bekampfenden Arbeitgeber. Bir glauben nicht, daß die Geiftlichkeit auch nur abnt, mit welcher Fülle von bittern Gebaufen und Worten, bes gequalten Arbeiters belaben, bie Rirchenmobel vie Wertstatten verlassen. hier muß entschieden die Art an des Uevels Burgel gelegt werben. Wir tomen ficher fein, baß, wenn wir in biefer Sache an jene maßgebenden firchlichen Stellen appellieren, die der Arbeiterfache und ihren gerechten Forderungen wohl durchweg sympathisch gegenüberstehen, wir gehört merben.

Bevor wir jedoch an folde Arbeit benten können, muffen wir die Kollegen sammeln in unserem driftlichen Holzarbeiterverband. Es ift ja wahr, daß unsere Kollegen aus Aussichtslofigleit, ihre Lage zu verbeffern, in eine erschreckende Intereffen. lofigleit verfallen. 213 diefer wollen wir uns berausreifien. Unfer Weg ift gezeichnet und werden wir unfere Arbeit gelohnt feben.

Und die Rollegen, die den Weg bereits gefunden baben m unsere Reihen, sie dürsen nicht in der Agitation für die driftliche Gewertschaftsbewegung ermuden. Diefelbe bat bifferentenfesten gemacht und auch bier wird uns ber & gelingen, bei gutem Willen und ber nötigen Lattraft. einer großen Bahl driftlicher Rollegen tonnen wir auf ftanbnis ber Lage rechnen und fie werben uns freuble Banb reichen, um gemeinfam unfer Los ju verbeffern. wir aber auf "Rünftler Düntel" stoßen, ba fragen was benn biefer Dunkel bem Proletarier-Runftler für M bringt. Mit bent Dünkel kann er nicht mal feine f füttern, viel weniger seinen hunger und ben seiner Fa stillen. Arbeiter ist auch der Künstler im Lohnverhall und hat somit auch bieselben Interessen und Soliban pflichten wie feine Kollegen. Darum weg mit allen B teilen. In dem Verbande wollen wir uns finden und i Lagen besprechen. Unser Organ wird wohl ein Platchen uns übrig haben, wo wir unsere Anliegen und Meinm anbringen, um fo uns gegenseitig aufzuklären unb m

Für jest heißt es ben Stein ins Rollen bringen, ji wußt und energisch agitieren, unsere Sache ist gerecht wird flegen.

Verbandsnachrichten.

Bekannimachung des Dorstandes

Im Interesse ber Kollegen machen wird barauf auf fam, bag mit bem Erscheinungstage biefer Rummer ber Wochenbeitrag für bie Beit vom 15. bis 21. April 1906 fall

Die Genehmigung jur Grhebung eines Lotalbeit erhalt von wöchentlich 10 Pfg. bie Bahlftelle Floersheif

Das Refultat der Delegiertenwahl zum bandstag muß bis jum 1. Dai bei ber Bentralftelle getroffen sein. Dabei barf nicht vergessen werden, die g der Stimmen anzugeben, die auf die Ranica einzelnen Kandibaten gefallen find. Die einfache Mittel daß dieser oder jener Kollege gewählt wurde, genügks Bei ber Bentralftelle muß bie Bahl ber Stimmen g und jusammengestellt werden können.

Cohnbewegung.

Bei allen Lohnbewegungen ist ber Zentralstelle jebe vor Rebattionsschluß ein Bericht über ben Stand ber Benfe einzusenben; anbernfalls fallt bie Warnung por bem Bugus

Raung ift fernzuhalten von Schreinern nach Remit Rentratt, Weftpreugen, Borms (Schreineret Dob), Beil (Seilbronner Fahrzeugfabrit), Rempten, Alm, Bab ; foreinern nach Stuttgart, von Soreinern und 31 rern nach Greben i. 20., - von Zimmerern nach Chi (Wartb.) - von Schreinern und Maschinengebet Duren und Weege - von Schreinern, Bildhe und Drechstern nach Boun, (Drechstermarenfabrit und Bianofabrit Ruhling), — von Schreinern und Silbauer nach Kelle und Schleiben (Stuhlfabrit A.B. - von Stellmachern nach Berlin und Coln, Bannover, - von Bur Modelltischlern nach machern nach Ramberg, Pfalt, — von Polierer, golder unb Bergierer, Uhrengehäuse und Goldeisten von Saberftrob in Lauterbach, Schwarzwalb.

In der Schweig find folgende Orie ftrengftens ju mit Davos Blat Bau - und Mobelichreiner, Chur Dag Bohan Schreiner, Glafer und Zimmerer, Horge Zürich) Firma Rifling, Glafer und Schreiner, St. S. Holzarbeiter aller Berufe.

Die Arbeitgeber im Ruhrrevier ruften. Der Mi geberbund für das Baugewerbe hielt am 11. April in eine Bersammlung ab, zu ber samtliche Schreinermeife Industriebezirk mittels Birkulars eingeladen maren. In Einladung wird auf einen im Schreiner- und Holzzeit bevorstehenden großen Lohnkampf hingewiesen. Der A geberbund scheint also im vergangenen Jahre bet der sperrung der Maurer nichts gelernt zu haben und mit dieselbe Kraftprobe im Schreinergewerbe machen ju m Nach einem Zeitungsbericht über die stattgehabte Berig lung foll ber Rampf in Effen, Dorimund ober Bo beginnen.

Lohnbewegung in Weeze. Ueberall hat die Ge Schaftsbewegung hinderniffe und Schwierigleiten zu übermit Es gibt wohl feine Zahlstelle, welche nicht von den Re frantheiten heimgesucht wird. Im Kampse um das Recht muffen wir jedoch ausharren und nicht verzwie Die Rollegen in Weeze hielten unerschütterlich, fest Ak Organisation und so war es dann auch möglich die Lah wieder auf die Höhe ju bringen. Der gange Von wurde gemaßregell und statt die Bewegung zu bemmen man die Arbeiter in die Organisation hinein. Die Sch sind alle organisiert, nur einer hat sich nicht angeschlosses Furcht vor den Arbeitgebern. Bon den Maschinenarb ist nur ein Kollege organisiert. Wir unterbreitelen mil Arbeitgebern eine Reihe von Forderungen. Unfer Ben wurde gar nicht allzu liebenswürdig empfangen. "Ich mit eurem Verband nichts zu tun haben, weil solche gelf Artikel in dem Organ gestanden haben", sagte man Nachdem wurde der Arbeiterausschuß vorstellig. Auch wurde abgewiesen. Nim teichten die Kollegen die Killio ein. Da die Kollegen gut organisiert sind und eine Ronjunttur herricht, wird ber Rampf bald beendet fein

ber Berrim-Saufe-Standpunit fallen. Streit in St. Gallen. Um 9. April find girka 400 Greiner, Maschinisten, Bobenleger St. Ballens nach mehrgepflogenen, jedoch resultatios verlaufenen Unterhandmen in ben Streil getreten. Die Meisterschaft tonnte fich Micenifchließen, die bescheidenen Forderungen der Arbeiter

bewilligen. Go blieb eben nichts anderes übrig als bieden burch den Rampf zu erringen; die Hauptforberung, ber Sambentag ift es besonbers, welcher bie Meifterschaft faft bem Bauschen bringt. Das geschloffene Aufmarschieren driftlichen und fogialbemotratischen Gewerkchaft, wird Bis bazu beitragen, daß der Kampf nicht allzulange dauern

Ein schmählicher Tarisbruch wurde von ben Schreiner-KRimmermeistern Reichenhalls begangen. In Mr. 15 feres Organs wußten wir zu berichten, daß im hiesigen Areinergewerbe ein Tarif auf drei Jahre abgeschlossen nibe, Mährend den Verhandlungen mit den Arbeitgebern iben dieselben des öfteren ber Befürchtung Ausbruck geben, daß seitens der Gehilfen der Tarif nicht eingehalten arben konnte. Es bedurfte ber weitgehenbsten Berficherung Rollegen, um die herren von ber Tariftreue ber Behilfen Aberzeugen. Schließlich wurde der Tarif auch vom Bürger-Her unterzeichnet. Dies geschah Mittwoch den 4. April: ibessen traten die Zimmerer in die Lohnbewegung und am teltag barauf wurde auch von denselben die Arbeit nieder-Led. Obwohl nun dies Bewegung mit den der Schreiner Jeinem Busammenhang fieht, wurden am Montag famtliche Greiner und Schlosser, die ebenfalls im Laufe der Woche fi Larif abgeschlossen haben, ausgesperrt. Ein solches non Gewissenlosigkeit ist wohl kaum einmal erreicht Biden und es wirft ein bedenkliches Licht auf die Herren Mitgeber, unten denen fich einige befinden, die ein öffent-Mis Amt befleiden. Wie es ein Magistratsrat und bie meindebevollmächtigten mit ihrer Chre in Einklang ju Higen vermögen, einen glatten Tarifbruch zu begehen, ift Berftandlich, es fei benn, baß die Herren die Auffassung Den dem Arbeiter gegenüber sei alles erlaubt. Sonberbar Me Haltung bes Herrn Bürgermeisters, ber biese Tat Middissagenden Worten umgehen will. Dagegen ist das balten ber Arbeiter musterhaft; ber Zumutung aus ben Mand auszutreien, hat tein Rollege Folge geleistet. Einen Riell erreichen die Herren Arbeitgeber mit der Aussperrung int dafür erhalten sie aber ein Denkmal gesett, welches men niemals zur Ehre gereichen wird. Zu bedauern sind in bie Keinen Schreinermeister, die sich den Scharfmachern figt haben und so das Obium der Unehrlichkeit sowie großen Schadens auf fich heraufbeschworen haben.

Der Streit bei ber Firma Kirfel u. Raifer in Nachen ibet. In letter Rummer unseres Organs berichteten wir der bei genannter Firma ausgebrochenen Ausstand der inengrheiter. Auf Bunsch der Firmenvertreter fanden Minwoch voriger Woche erneute Berhandlungen flatt, in lk samiliche Forderungen der Arbeiter bewilligt und auf Maiter eines Jahres festgelegt wurden. Der 9 Tage an-Mide Ausstand zeigt, daß die Arbeiter bei einigem ge-Borge ben eine Dacht bilben, mit welcher ber mehmer zu rechnen hat. Un dem Ausstande waren mur Miteder unferes Berbandes beteiligt.

Streit ber Schreiner in Diren. Befanntlich fieht es ben Lohns und Arbeitsverhaltnissen im Schreinergewerbe Miren noch fehr traurig aus. Um nun vor allen Dingen Michtundige Arbeitszeit einzuführen, die bestehenden Löhne perbeffern, fowie eine Regelung bes Ueberftunden- und migewesens herbeiguführen, reichten unsere Rollegen einen mulprechenden Lohntarif ein. Wenn nun einzelne Kollegen laubt haben mochten, berartige felbftverftanbliche Fordeden könnten ohne Kampf durchgeführt werden, so wurden bald eines Besseren belehrt. Zwar hatten nach Ein-Bung unferes Tarifes uns einige Meister die Busicherung Alen, unsere Forderungen zu bewilligen, jedoch nach der legter Stunde erfolgten Grindung eines Arbeitgeberverword ihre Zusage wieder zurückgezogen. Hier sowohl wie ben anderen Betrieben, wo ohne Kundigung gearbeitet tam es dann zum Ausstande. Bon dem neugegründe= Arbeitgeberverbande erhielten wir daraufhin eine Gin-Mig ju Berhandlungen, jedoch mit der Vorbedingung der Ortigen vorherigen Wiederaufnahme der Arbeit. Wir Mehen es nicht, wie eine, wenn auch neugegründete meligeberorganisation ein berartiges Verlangen stellen kann. Arbeitgeberverband wird noch lange warten müssen, bis folde Art und Weise Verhandlungen zu stande tommen. o oft beorachtete Erscheinung, daß sobald die Gehülfen einem Orie es magen, bei der Festsetzung ber Lohn- und Welkverhältnisse mitwirken zu wollen, sich dann auch, die fich fiets bekampfenben Arbeitgeber zusammenfinben, ich auch hier bewahrheitet. Vorher waren es die mitt-Mit und kleineren Meister, welche stets zu klagen hatten

Bu hoffentlich kommen die Arbeitgeber noch jur Ginficht, le durch Schaben King geworden sind. Inzwischen be un weiteren Betrieben die Kündigung eingereicht. Bewegung ber Maichinenarbeiter in Fürth. Um pril trat in Fürth die 54 stündige Arbeitszeit, welche burch MI Inochentlichen Streit im Borjahre errungen wurde, in Bei den letten Unterhandlungen am Schluß des Wim Borjahre wurde unter Punkt 3 u. a. auch endes festgesettt: "Bis jum 1. April 1906 mussen bie mmaliohne für Maschinenarbeiter 38 Pfg. betragen. Für füngsfähige, genble Maschinenarbeiter 42 Pfg. Für Konnenarbeiter an komplizierten Maschinen 45 Pfg." Unternehmer benuten jedoch ben gegenwärtig flauen fastagang in der Spiegelbranche die unter Punkt 3 Westen Zugeständnisse für Maschinenarbeiter nicht zuzu-Wenn man bebenkt, daß in verschiedenen Großbe- tellen find mit der Beitragzahlung derart auf dem Laufenden,

bie Konkurreng ber Großfirmen; heute jedoch wollen

hen Kleinmeister unter der Führung derseiben die fo-

Mitten "unberechtigten" Forberungen ber Gehülfen jurud-

fle fest und treu gusammen halten, bann muß auch in trieben in ben letten 3 Jahren neben ber Spiegelichreinerei auch die Widbelfabrikation eingeführt wurde, ohne eine nennens. werte Bermehrung von Maschinenarbeitern, so kann man fich leicht vorstellen, was geleistet werben muß. Borftellungen seitens ber Arbeiter wurden abgewiesen. Borläufig ist noch nicht abzusehen, wie fich die Berhältniffe gestalten werden, nachdem die Arbeiterschaft die Bahlung der festgesetzten Ubhne für Maschinenarbeiter entschieden verlangt.

> Streit in Ulm. Um Dienstag nach Ofiern traten in Ulm und Neu-Ulm samtliche Schreiner in ben Ausstand. Die brei beteiligten Organisationen haben gemeinschaftlich am 1. April folgende Forderungen eingereicht: 91/aftunbige Arbeitszeit; 40 Pfg. Minbesilohn für Arbeiter über 20 Jahre; auf sämiliche bestehenden Löhne 10% Erhöhung; für Ueberftunden 25%; für nacht- und Conntagsarbeit 50% Sufchlag: für Arbeiten außerhalb des Betriebs 30 Pfg. mehr pro Tag. Bei Attorbarbeit ift ber Stundenlohn gu garantieren. Rückfändiger wie Ulm inbezug auf Lohn- und Arbeitsverhältnisse burfte keine Stadt mit einer solchen Holz-Möbels, Harmoniums und Werkzeugindustrie fein. Obwohl selbst die Willitärverwaltung Ulm als die teuerste Garnison tennt, versichern uns die Herren Arbeitgeber, daß es fich hier boch bedeutend billiger lebe als in andern Städten. Demgegenüber steht fest, daß die Lebensmittelpreise nicht billig find und auch die Wohnungsmieten auf der Hohe der Beit ftehen. Wenn der hiefige Arbeiter billiger leben muß, fo geschieht es allein wegen ber geistigen und gesellschaftlicen Bedürfnislosigteit und Rückländigkeit, auf Rosten seiner Ernährung und seiner und seiner Familie Gesundheit. Diesen Auftanden eutsprechend find neben den Lohn- auch die Arbeitsverhaltniffe. Da finden mir jum Beispiel ein tadelloß ausgellügeltes Affordspftem mit all seinen traffen Folgen, die der Konkurrenzkampf der Arbeiter gegeneinander zeitigt. Die Ulmer Schreiner wollen nun endlich auch einmal geregelte Verhältnisse ichaffen. Die Arbeitgeber bewilligten bei ber erften Rommiffionssthung, schließlich wohl die 91/estündige Arbeitszeit dagegen bloß eine 50% Lohnerhöhung. Auf einen Minbestlohn und auf die anderen Forderungen gingen fie nicht ein. Nach scharfer Stellungnahme in einer Versammlung bewilligten ste nun in der Hauptsache alles bis auf die Lohnforderungen. Statt 40 Pfg. Mindestlohn wollen sie bloß 37 Pfg. und statt 10% Lohnethöhung 7°/0 geben. Die Konjunktur ist günstig und durch den Zusammenhalt ber Kollegen wird sich auch diese Differenz schließlich noch beseitigen lassen.

> Lohnbewegung der Schreiner in Mainz. Eine von ezwa 800 Kollegen besuchte Bersammlung beschäftigte sich ausschließlich mit den Arbeitsverhältniffen im Schreinergewerbe und kam ju dem Entschlusse, solgende Forderungen zu erheben: "1. Erhöhung des Stundenlohnes um 6 Bfg.; 2. Einführung eines Minimallohnes von 22 Mt. pro Woche: 3. Abschaffung der Aktorbarbeit; 4. Abschaffung der Kautionen; 5. Abschaffung ber Entlaffungsfcheine: 6. Feffetzung bes Arbeitsschlusses auf Samstags um 5 Uhr, vor den drei hohen Festiagen um 4 Uhr; 7. Regelung ber Bergutung für Arbeiten außerhalb der Werkstelle." — Außer den aufgestellten Forberungen gesangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: "In der Uederzeugung, daß die zurzeit bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen in teiner Beise ben Anfordes rungen ber heutigen Lebenshaltung entsprechen, balt bie Berfammlung eine Berbefferung bringend für notwendig. Sie sieht in den aufgestellten Forberungen wirklich ein Mittel, diefe Befferung herbeizuführen und verfprechen die Anwesenben, tatfraftig für biefelben einzutreten. Gleichzeitig erflaren die Bersammelten es zur Notwendigkeit, vom heutigen Tage bis auf weiteres jegliche Ueberzeitarbeit ju verweigern."

Aus den Derbandsbezirken.

5. Begirf.

In Freiburg tagte am 1. April d. J. eine Konferenz bes 5. Bezirks, auf welcher 12 gahlstellen durch 16 Delegierte vertreten waren. Richt vertreten waren Offenburg und Schiltigheim. Setretar Roblach von Mannheim nahm ebenfalls an den Berhandlungen teil. Aus dem Bericht bes Bezirkvorsigenden dürfte für die Allgemeinheit von Bichtigteit fein, daß feit der letten Konferenz (Ottober 1904) die Rahlstellen im Bezirk von 5 auf 14 gestiegen sind. Die Mitglieberziffer erhöhte fich von 147 auf 488 am Jahresschluß 1905 und ber berzeitige Stand beträgt 510. Es find dies erfrenliche Fortschritte, tropbem auch verschiedene Zahlstellen im Laufe ber Zeit burch bie Interessenlosigkeit ber Kollegen zu Grunde gingen. Der Bertehr ber Bahlftellen mit bem Begirkevorsigenden hatte öfter ein regerer sein durfen; zu beklagen ift, baß er schon wiederholt auf Anfragen und Zirkulare keine Antwort erhielt. Für die Zahlstellen und den ganzen Berband mare ein regerer schriftlicher Berkehr nur von Borteil. In mehreren Sahlstellen fanden Bersammlungen statt, in welchen ber Begirksvorsigende ober andere fremde Kollegen, außer bem Berbandkfefreiar, referierten. Der schriftliche Berfehr weist 224 Schriftstide von den Babistellen an den Bezirtevorsigenden und 286 von demielben an die Zahlstellen auf. Wesentlich beeinflußt wird der Berkehr durch die Stellung der Rahlstellen gegenüber dem Setretär und dem Bezirksvorsigenden. Die Zahlstellen wenden sich naturgemäß zuerst an den Ersteren und so bleibt ber Berkehr mit dem Letzteren febr oft auf das Notwendigste beschränkt, welches häufig in einem Eilbrief oder Telegramm besteht, wenn Gefahr auf Berzug besteht. Mehr Berbindung ift bemnach zu munichen. Gerade bei ben ein= gegangenen Zahlstellen bat es baran gefehlt.

Die Berichte ber einzelnen Sablstellen lauten im großen Ganzen nicht ungunftig. An mehreren Orten wurden 4. T. allein, A. T. mit bem foziald. Berband gemeinfam Bewegungen geführt, welche in allen Fällen ben Kollegen Berbefferungen brachten. Der Berfammlungsbesuch wird teilweise als ein guter bezeichnet, teilweise könnte er beffer fein. Mehrere Bahlweil ber Beitrag für jebe Boche jum Boraus erhoben wirb, baß zu jeber Stunde die Abrechnung gemacht werden konnte. In einer Bahlstelle wurden ber Fabrikinspettion 84 Beschwerben übermittelt, von benen 63 bis heute erlebigt finb. In einigen Bahlstellen ist burch Berhalten ber Kollegen in den feitenben Stellungen viel verbummelt worden und ift beshalb Borficht notwendig, wen die Rollegen mit ber Gefchäftsführung betrauen. Mehrfach wird bas Berhalten ber Mitglieber bes deutschen Berbandes einer Kritit unterzogen, weil fie uns, wo immer es nur geht, Steine in ben Weg legen. 213 notwendig wurde allgemein beiont, bag bie Mitglieder nicht nur ju gahlenben Statisten herangezogen werben sollen, sonbern daß auf ihre Musbildung ju tuchtigen Rampfern ber größte Wert ju legen sei. Dies ist um so nötiger als die Lohn- und Arbeitsverhältnisse noch fehr besserungsbedürftig find. Um von einer Bahlstelle abreisende Rollegen dem Berbande zu erhalten, wurde vereinbart, daß wenn berfelbe ein festes Reiseziel im Auge hat, ber betr. Bahlstelle, mo er hinfommt, Mitteilung zu machen, bamit er gleich wieder festgehalten wird. Alle Bahlstellen, mit Ausnahme von Straßburg, leiften Beiträge jum Gefretariat und einige erheben außerdem noch einen Lotalbeitrag. Die Berichte sowie die anschließende Diskuffion zeugten von regem Leben und trug die Aussprache jur Belehrung und weiteren Arbeit bei. Manches ist erreicht worden, aber viel mehr kann noch erreicht werben, wenn im Gifer ber Agitation nicht erlahmt wird.

Die Konferenz nahm, wie das nicht anders zu erwarten war, auch Stellung zu bem im Juni stattfindenden Berbands-Manche Buniche murden laut und werden die einzelnen Bahlstellen die diesbezüglichen Anträge stellen. Das Zerreißen bes Bezirks und mit brei anderen Bezirken wieder erfolgte Busammensegen der Wahlbezirke erregte eine lebhafte Distuffion. Da die Sache nicht mehr zu ändern ist, gab man sich mit dem Unabanderlichen zufrieden. Die Zahlstellen verständigten sich auf die Randidaten und ist zu hossen, daß dieselben im ersten Wahlgang gewählt werden. Die Delegierten stimmten einkimmig für eine Erhöhung bes Beitrages auf 50 Pfg. pro Woche, wenn den Mitgliedern ents sprechende Gegenleistungen geboten werden; auch soll der Berband für Lohnbewegungen möglichst gestärkt werden. Die Zahlstelle Furtwangen stellte den Antrag, daß die Konferenz abwechselnd stattfinden soll und seweils der Ort für die nächste bestimmt wird. Dem wurde zugestimmt und findet in Billingen die nächste Ronferenz ftatt. Zum Bezirts. vorsihenden wurde der seitherige einstimmig wieder gewählt, obschon er aus Gesundheitsrücksichten eine Wahl ablehnte. Zu seiner Unterstützung wählte man gleich noch den Kollegen Erner. Rach 5 stündiger Dauer wurde die rege und interessantverlaufene Ronferenz beendigt und gaben sich die Kollegen das Bersprechen, weiter zu arbeiten zum Wohle der Kollegen und zur Ausbreitung und Stärkung des Berbandes.

Berichte aus den Zahlstellen.

Shiveidnig. Auch am hiefigen Orte gelang es, im Februar biefes Jahres, eine Zahlftelle bes driftl. Holzarbeiterverbandes zu gründen. War es auch bamals nicht grade ein ermunternbes Beichen, benn trot ber vielen Einlabungen waren nur 5 Rollegen erschienen, so ist es um so erfreulicher zu bemerken, bag in Aus betracht ber hiesigen Berhaltnisse, es besteht hier namlich schon seit Jahren ber S. D. und ber "freie" Berband, sich unfre Zahlstelle recht befriedigend entwidelt. Bir gablen min fcon 18 Mitglieder und wird es uns burch bas weitere Wachsen unserer Zahl immer leichter, bier festen Boben gu gewinnen. Dochten nur alle uns organisierten driftl. Kollegen die Ziele unseres Berbandes eins feben, bann murbe auch ber materielle Exfolg nicht ausbleiben.

Sungburg a. D. Reben ber Zahlstelle ber Tegtilarbeiter, ber einige Holzarbeiter seit Grundung angehörten, tonnte am Sonntag, den 1. April auch eine Zahlstelle unseres Berbandes ins Leben treien. Zu ber, zu blesem Zwed einberufenen Bersamm-lung ließen es sich die Textisarbeiter nicht nehmen, nochmals gemeinschafilich zu tagen und war von denfelben Rollege Striebel, Augsburg und von unserem Berbande Rollege Bacher, Ulm erschienen. 22 Rollegen traten unserem Berbande bei. Der Gifer ber Rollegen hat es in furger Beit fertig gebracht von 33 am Ort beschäftigten Rollegen, wovon 5 bem freien Berband angehoren, 22 unferem Berband zuzuführen und werden biefe nicht ruben bis ber lette Mann fich unferem Berband angeschloffen hat. Möge das gegenseitige Hand in Hand arbeiten ber beiben Bahlftellen immer fo bleiben, bann werben auch balb für alle Berufe Bahlftellen befteben.

Gladbed. In Glabbed scheint es, als wenn die Herrn Unternehmer ihre Schreinerwerfftatten in Erziehungsanftalten verwandeln wollen. Burbe boch am 3. Januar bem erften Borfigenden unferer Zahlstelle und noch 2 anderen Kollegen gefündigt unter dem Vorwande bes Arbeitsmangels und daß die Kollegen einen viel zu hoben Lohn verbieuten. herr Siegemann, fo beift: ber Inhaber ber betreffenden Firma, stellte jedoch gleich wieder fo viel Leute ein, als er bekommen konnte und zahlte, statt wie den gemaßregelten Rollegen 45 Pig., jest 48 Pig. Stundenlohn. Seilbem diese Kollegen fort sind, meint der betreffende herr, jest regieren zu konnen wie er will. Der betreffende Unternehmer ift tropbem nur gelernter Maurer und verfleht fomit von Schreinerei nicht febr viel. Sest icheint bie Bube bas reinste Bienenhaus geworben zu fein, die Gefellen fliegen ein und aus, felbit bie beiben herren Werfführer haben bas Bienenhaus verlaffen. Als am 29. Marz ein Kollege in anftanbiger Weise auf bein Kontor bas ausgelegte Fahrgelb verlangte, erhielt berfelbe bie Antwori: Er hatte nichts zu verlangen, sondern icon zu bitten. In seinem Gifer ging herr Stegemann soweit, ben betreffenben Rollegen auf eine Art "Snglisch Bogen" jum Kontor hinaus zu befördern, wobei es an "boflichen" Worten nicht fehlte. Kollegen, bier feht ihr, wie die Horren vont Arbeitgeberbund die Rollegen behandeln. Merkt euch diefes und besuchet wie bisher iren unsere Bersamm: lungen, bamit mir gang energisch Protest erheben konnen gegen ein foldes Borgehen, wie es die Firma Stegemann fich erlaubt.

Gjerst. Es wäre mahrlich an ber Zeit, daß die hiefigen in ber Holginbuftrie beschäftigten Arbeiter, namentlich die Tijchler, die Schlasmuße abstreiften. Beim vorigjahrigen Rampf schien es, als ob auf bauernbe Zeit reges gewerkschaftliches Leben in Czerst herrichen follte. Doch weit gefehlt. Selbft bas in ber Schaben ersaptlage ber Firma Schütt gegen unjeren Berband gefällte Urteil vermochte die Kollegen nicht aufzurütteln. Ift boch burch basselbe bewiesen worden, daß die Firma ihr gegebenes Berfprechen nicht-gehalten bat. Biel mehr noch als bamals haben

heute die Unternehmer Gelegenheit mit den Arbeitern zu machen was sie wollen. Daß eine Schlafmützigkeit unter letzteren eine getreten ift, wiffen sie nur zu gut und bamit ist für sie die Zeit ber Ernie. Die Rollegen finb baber gebeten, nicht intereffentos in den Tag hinein zu leben, sondern mit vereinter Kraft im hristichen Holzarbeiterverbande nach besseren Berhältnissen zu

Areben.

Rüttenfcheib. Bichtige Buntte lagen unferer Berfammlung am 7. April zur Berging vor. Gali es boch ben Anregungen und Beschlitffen ber am 27. Marg im Alfredushaus geingten öffentlichen Holzarbeiterversammlung gerecht zu werben. Trot schrifts und milnblicher Einladung hatte es bie Halfte ber Kollegen nicht für nötig befunden, zu erscheinen. Zwei Antrage bezüglich ber Erhöhung ber Beitrage harrien ihrer Grlebigung; ber erfte ben möchentlichen Beitrag von 45 auf 50 Pfg., ber zweite auf 55 Pfg. mit Ginführung einer Rrantenunterftligung gu erhöhen. Die Anflichten fast aller anwesenben Kollegen gingen babin, bag legteres nicht als zweckmäßig zu erachten sei. Der seit ellichen Sabren im Berband eingeführten Krantengelb.Buschußtaffe beizutreten, mussen sich die Kollegen hier am Ort mehr als bisher zur Pflicht machen. Die Einführung des 50 Pfg. Beitrags wurde einstimmig beschloffen und zugleich auf die 5. Woche im 2. Quartal festgelegt. Die nicht anwesenden Kollegen werben hoffentlich biefen Schritt auch nur far gut beißen. Reinem Rollegen hier am Drt unb ber Umgegend kann es fremd fein, daß unfer Tarif in kurzer Zeit abläuft und wir uns zeitig ruften muffen. bazu gehört in erster Linie eine gute Rasse. — Möchten boch jest, mo wir vor einer ernsten Zeit steben, bie Anregungen bes Borsigenben bezüglich bes Berjammlungsbesuches, puntilicher Beilrags, gablung, fowie Aufliaren ber uns noch Fernstehenben, in bie Reihen ber tauen Mitglieder hinein getragen werben mit ber Parole: In ben jest tommenben wichtigen Mitglieberversamm. lungen barf kein Rollege fehlen.

Warendorf. Wir geben wohl nicht fehl, wenn wir bie feitens der hiesigen Zimmermeister erfolgte Lohnerhöhung von 15% als eine Folge der Gründung einer Zahlstelle unseres Berbandes am Orte ansehen. Ohne jebe Aufforberung wurde plotslich die genannte Lohnerhöhung bewilligt. Allerdings liegt ja in ber Gründung ber Bahlstelle, wie man es auffaßt, ein garter Wint. In unserer letten Bersammlung nahmen wir auch Ber anlassung, und mit ben Berhaltniffen in ber Innungstrankenkasse ju befaffen, da diefelbe am gleichen Abend chenfalls eine Ber-

fammlung abhielt.

Wangen. Zum lettenmal ffungierte in unserer am 7. April flatigefindenen Bersammlung Kollege Sattele als Borfigenber. Derfelbe verläßt Wangen und verlieren wir an ihm einen tüchtigen Leiter und Agitator für unsere Sache. Als Borsigender wurde einstimmig Rollege F. Mangold gewählt, welcher die Wahl auch annahm und seine ganze Kraft in den Dienst des Berbandes zu stellen versprach.

Spaichingen. Nach erfolgier Hausagilation hielten wir am 24. Rarz eine öffentliche Bersammlung ab, die sich eines befriedigenden Besuches zu erfreuen hatte. Kollege Schuster referierte mit Geschick über unsere wirtschaftliche Lage. Obschon die Ans wesenden voll und gang mit ben Aussührungen einverstanden waren, zeitigte die Versammlung nicht das erwartete Resultat. Den Berband zu ftarten und bamit ihr eigenes Los zu verbeffern, sind Dinge, die doch so manchem Kollegen bei einigem guten Willen so leicht fein mußten und boch so schwer fallen. Doch geben wir bie Hoffnung nicht auf, baß auch bas Gros ber hiefigen Rollegen noch mal anderen Sinnes wird.

Sterbelafel.

Rit. Ludwig, Parteiffcreiner, geboren am 4. Januar 1870 ju Simbad, gestorben ben 26. Marg ju Dunden. Ruhe in Frieden.

Gewerkschaftliches.

"Die Bangewerkichaft", bas Organ bes driftlichen Bauhandwerker- und Bauhilfsarbeiterverbandes hat, wie in ihrer Nr. 15 mitgeteilt wird, mit ber gleichen Rummer eine Auflage von 40000 Cremplaren erreicht. Noch vor einigen Monaten betrug die Auflage 30 000 Exemplare. Die starke Bermehrung zeigt, daß fich die driftliche Gewertschaftsbewegung in ihrem Laufe nicht mehr hemmen läßt.

Mehr Agitationseiser und Opserwilligkeit verlangt ber "Deutsche Metallarbeiter" von den Mitgliedern der driftlichen Gewerkschaften. Wie sehr es in dieser Beziehung noch an manchen Stellen hagert, dafür liefert bas genannte Organ gleich ein treffendes Beispiel, bas tatfachlich bie Berhaltniffe an manden Orten gefreulich wiebergibt, indem es schreibt: "Bor uns liegt ein Schreiben unseres "waderen" Borflandes ber ichon einige Jahre alten Ortsgruppe G. . . . In-folge der "vielen und rührigen Arbeit" ist die Gruppe glucklich auf 12 Mitglieber gestiegen". Der Borstand freut sich bessen und schreibt: "Es ware an

ber Beit, baß es ben Kollegen in G. bammert" und fahrt f bann fort: "Mur haben wir eine Schwierigkeit; wir haben alle 1/4 Jahre einen neuen Rafflerer, der die Beitrage einziehen foll, benn die Rollegen weigern fich, bas Ginkaffieren ein ganges Jahr ju üben, ohne eine Bergutung, benn unfere Lokalkaffe ist zu schwach, um etwas zuzutun. Darum möchte ich anfragen, ob die Verbandstaffe nicht bem Ginkassierer etwas zubilligen könnte". Diese naiven Bemerkungen reben Bände; leider stehen sie nicht vereinzelt da und geben Ginblick in die Geistesverfassung so mancher Orisgruppen. Da möchte man mit einem D r bazwischen fahren. Wenn eine Ortsgruppe nicht einmal soviel Arbeit leisten kann, um 12 Mitglieber in Orbnung zu halten, so ift bas gerabezu jammervoll. Was mögen die guten Kollegen von G. eigentlich unter einem Berbande sich vorstellen ? Ob die gebratenen Tauben von felbst in ben Mund fliegen sollen? Die paar Wochenbeiträge einzutassieren, ist den "braven und maderen" Rollegen in G. ju viel, aber 111/2 Stunden tagliche Arbeitszeit bei färglichstem Lohne sich abzumurken, benten fie fich nichis bei, ift ihnen gur Gewohnheit geworden. Dann wird gejagimert über bie ichlechten "Berhaltniffe" Mögen es die Kollegen nicht nur in G., sondern auch anderwärts fich gesagt fein laffen, wo die Verbandsarbeit zu viel blinkt, bort finden sich überall die jammervollsten Zustände. Die "Berhaltnisse" machen nicht bie Menschen, sondern die Menichen machen bie "Berhaltniffe".

Täufchung ber Offentlichkeit scheint nicht zulest beabsichtigt gewesen zu fein, als bie rote "Holzarbeiterzeitung" ber gewerkichaftlichen Verständigung das Wort redete. minbesten geben Theorie und Praris bei ben "freien" Gewerkschaften weit auseinander. Das zeigt sich besonders 3. g in Schwenningen in Württemberg, wo die "Genossen" mitten in der Bewegung siehen, ohne daß wir bis dahin benachrichtigt wurden. Wir werden nun auch felbständig handeln. Dabei hatte der Borsigende des roten Verbandes noch die Rühnheit, in Billingen von der Notwendigkeit des einigen Borgehens zu reben, wenn man von den Arbeitgebern eiwas erringen wollte. In Billingen haben wir die Mehrheit und haben von vornherein und mit den "Freien" verständigt, weil eben bas Interesse der Kollegen gefördert werden soll, was in Schwenningen bei ben "Genoffen" nicht ber Fall zu fein icheint.

Soziale Rundschau.

Lebensmittelpreise einst und jett. Darüber weiß ber "Bayerische Kurier" folgendes zu berichten: "In der "Geschichte der hl. Dreifaltigkeitskirche" in München teilt der Berfaffer Dr. Joief Bopp aus ben Rechnungen ber Geschäfts. leute einige Lebensmittelpreise mit, wie sie im Jahre 1714 für das Festmahl gelegentlich ber Einweihung bieser Kirche bezahlt wurden. Wir laffen einzelne berfelben folgen und jegen daneben jum Bergleiche die Preise, wie fie in der letten Zeit auf dem Münchener Viktualienmarke notiert wurden, natürlich beste Qualität:

Jahr 1714	Jahr 1905
1 Hase fl. 35 fr.	
1 Rehichlegel 2 " — "	6
1 Bfd. Rotwilb — —	— " 80 "
1 Fasan, 1 ,, 15 ,,	2 " 50 "
1 Rebhuhn	1 " 20 "
1 Laube " 4 "	— " 55 "
1 Huhn	1 " 60 "
1 henne " 12 "	9 10 7
1 Ente	9 KA "
1 Indian 1 " 25 "	е " "
1 Rapaun 1 " — "	Б″ _{——} ″
1 2amm 50 "	a "
1 Spanfertel	
1 Schinten 1 " - "	77
1 Pfb. Hecht — " 24 "	$\frac{1}{1} \frac{"}{"} \frac{20}{20} \frac{"}{"}$
1 Pid. Rarpfen — " 12 "	nn.
1 Pfb. Zucker	92
1 Pfd. Mandeln — " 30 "	— " 23 " — " 90 "
1 Pfd. Cioeben 9 "	— " 40 "
Ein richtiger Bergleich der Lebe	
ber Zeit vor 200 Jahren und ber jegig	usperdannelle Lipilide
and them not and Judget thin het lekt	terr intro lead the emba

erft ermöglichen laffen, wenn auch die Löhne veröffentlicht werden, welche bamals den Arbeitern bezahlt murden, mas

ber Herr Berfaffer für bas nächste Jahr verspricht. Löhne mobi auch teine glanzenden waren, durfte ich aus hervorgeben, baß für 25 Pferbe, mit benen ber bischof von Freifing gekommen war, für die Zeit vom 2 bis 1. Juni von bem Brauer, bei bem fie eingeste verpflegt murben, gange 45 fl. verrechnet murben. würde eine folche "Bräuer"-Rechnung wohl eiwas mäßiger ausschauen".

Rinderarbeit in der Holzindustrie. Zum Kapitel. ausbeutung liefert folgende in der Lotalpresse Cöli öffentlichte Notiz über eine Gerichtsverhandlung einen ir

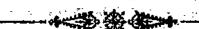
"Der fahrläffigen Körperverlegung mar ein Riften fc angetlagt. Ein gehnjähriger Souler, ber mit einem anberen Schuler für 15 pfg. mo licen Lohn in ber Fabrik beschäftigt wurd mahrend ber Mittagspause an die Hobelmaschine geganger biefe in Beirieb gefest und fich eine ichlimme Sandverles gezogen. Als ber Angeflagte burch Beugen bie Arbeit ber mehr als Spielerei barftellen ließ, irat die Mutter bes v Rnaben vor und bekundete, ein anderer Schiller fei einig zu spät gekommen, da feien ihm 5 Pfg. vom Wi lohn abgehalten worden, so baß er bloß 16 für biese Woche erhalten habe. Der betreffende bestätigte bas. Im übrigen wurde ermiefen, bag ein G bes Angeklagten bie Aufficht über bie Fabrit hatte. Das Geri biefen ber Fahrlaffigfeit ichulbig und fprach ben Angeklagte

Man follte es taum für niöglich halten, daß Dinge paffieren konnten. Allein die Profitmut mancher nehmer kennt keine Grenzen. Leiber scheinen auch die L bes betreffenben Betriebes ben Organisationsgebanke nicht erfaßt zu haben; andernfalls man erwarten burfi fie solche Bustande nicht ftillschweigend gebulbet hatten,

Aus Arbeitgeberfreisen.

Arbeiter lernet von den Arbeitgebern. Erst ! haben die Uhreninduftriellen bes Schwarzwaldes auf Ronferenz beschlossen, eine Preiserhöhung von größeren fang eintreten zu lassen. — In einer in Mannheim abgeho Mitgliederversammlung bes Verbandes der Möbelfabri Mittel- und Westdeutschlands wurde beschlossen, die Pre 5% ju erhöhen. — Wenn die Arbeftgeber seben, baß fi mehr auskommen konnen, wird ein Beschluß gefaßt m Sache ift gemacht. Der Verband forgt für Durchführut Beschlusses. Auch die Arbeiter haben einen Berband, ber die heute, angesichts der teueren Lebenshaltung, so notw Besserstellung bringen kann, aber viele sehen es noch nie Rollegen, lernet von den Arbeitgebern!

Ein Schugverband gegen Streitschaben ift vo Haupistelle Deutscher Arbeitgeberverbanbe ju grünben beid und ein Satungsentivurf dafür ben Mitaliebern über worden. Sie hat sich damit eines Auftrages erledigt, b in einer Besprechung ber beteiligten Verhandsvertreit 7. Dezember 1905 erteilt worden ift. Durch ben Sch band foll eine Zusammenfaffung berjenigen Arbeitgeb bande erzielt werden, die ihren Mitgliedern im Falle berechtiger" Streiks Gelbentschädigungen gewähren; au Beträgen jum Schutverband foll ein Garantiefonds fammelt werden, ber es ermöglicht, bie Entichäbigungeleift unter bestimmten Boraussetzungen auf ben Schutverba übernehmen. Nach Gingang ber ju erwartenden Bei erklärungen follte dann im Mary b. 3. die konstitui Berfammlung biefes sich als eine Gruppe ber Hauf barftellenben Schupverbandes flattfinden und bie ento Festsehung der Satzungen erfolgen. Die Hauptstelle lehnt die eigentliche Streikversicherung nach wie vor ab will nur mit Silfe ber Mitgliederbeitrage einen Kapital stock ansammeln, ber zur erfolgreichen Durchführung Arbeitskampfe im allgemeinen Intereffe des Unternehme bienen foll, fofern bie erforderlichen Rampfopfer übe Kräfte des einzelnen Berbandes hinausgehen. Auch die Schutvereinigung ber Entschädigung gewährenden Unt bande wird teine Streit-Berficherungsgesellschaft fein, ba Anfpruche auf Entschädigung teinem Mitgliebe gufteben



Berfammlungs-Anzeiger.

Berfammlungen finden ftatt

Aibling. Jeben Sonniag 10 ühr im Gesellenhaus.
Alsassen. 29. 4. 3 ühr, beim Röstwirt.
Ahlen. 28. 4. 84's ühr, dein Röstwirt.
Ahlen. 28. 4. 84's ühr, keit Nehring, Kordior.
Beelis. 28. 4. 84's ühr, keit Jäger, Köpenülerstraße 80.
Kodust. 28. 4. 84's ühr, dei Bentje.
Bedins. 28. 4. 84's ühr, dei Henzie.
Franz Döring. Ostertor.
Kodust. 29. 4. 114', ühr, dei Franz Döring. Ostertor.
Kodust. 29. 4. 114', ühr, dei franz Döring. Ostertor.
Kodust. 29. 4. 114', ühr, dei franz Döring. Ostertor.
Kodust. 29. 4. 114', ühr, dei franz Döring. Ostertor.
Kodust. 29. 4. 24's ühr, dristiges Gewertsgaftshaus z. Khalfir.
Kodust. 28. 4. 8 ühr, Jum Groben kursürst. Sandlaus.
Kodust. 28. 4. 84's ühr, im Bettiner Hol. Steinstraße.
Kousst. 29. 4. 44's ühr, dei Kacztonaki, Friedrichfiraße 52.
Colice 20. 28. 4. 9 ühr, Kritschaft Westerbusch, Wittnerstraße 27.
Colice 20. 28. 4. 84's ühr, Wirtschaft, Sadbeler, Vachenerstr.
Cola (Küser). 29. 4. 11 ühr, bei Herterbusch, Weitnerstraße 27.
Cola (Küser). 29. 4. 11 ühr, dei Hir, im hertscheim, Keisenstraße 19.
Dörsten. 29. 4. 11's ühr, dei Beitelsmänn.
Dorlen. 29. 4. 84's ühr, im Arbeiterheim, Seisenstraße 19.
Dintlage. 28. 4. 84's ühr, mustreiterheim, Seisenstraße 19.
Dintlage. 28. 4. 84's ühr, Jus Pohjenbläte.
Filenburg. 28. 4. 84's ühr, Jus Pohjenbläte.
Filenburg. 28. 4. 84's ühr, Kestanration Stade, Biehoferstr. 50.
Eiberfeid. 28. 4. 9 ühr, Restanration Stade, Biehoferstr. 50.
Eiberfeid. 28. 4. 9 ühr, Restanration Stade, Biehoferstr. 50.
Eiberfeid. 28. 4. 9 ühr, Restanration Stade, Biehoferstr. 50. Aibling. Jeben Conntag 10 Uhr im Gefellenhaus.

Frankfurt a. M. 26. 4. 9 Uhr, Generalversammlung "Goldene Jange", Jahrgasse.
Freidurg i. B. Tad. u. Satil. 25. 4. 81/2 Uhr, zur guten Quelle.
Greden. 29. 4. Nach dem Hochamt bei Wiw. Winnighoff.
Good. 22. 4. 11 Uhr, dei Knops, Mühlenstrasse.
Hannoder. Jeden Sonnabend 81/3 Uhr im Arbeiterverein.
Hannoder. Jeden Sonnabend 81/3 Uhr im Arbeiterverein.
Harburg. 28. 4. 9 Uhr. "Zur Martburg", Hittelstraße.
Harburg. 28. 4. 9 Uhr. "Zur Martburg", Hittelstraße.
Harbens. 28. 4. 81 Uhr. Binke, Kolnstraße 17.
Herstenscher. 28. 4. 81/2. Uhr im Schinithaler Hos.
Reiserstautern. 28. 4. 81/2. Uhr. Halmgarten, Herrsttor, Kerststraße.
Reiserstautern. 28. 4. 81/2. Uhr. Palmgarten, Herrenstraße 34
Rempen. 29. 4. 11 Uhr. Lotal Herrn Jelaten, Betrostraße.
Lauterbach. 38. 4. 8 Uhr. Gasthaus zur Sonne.
Leipzig. 26. 4. im Gesellenhaug.
Laudshut. 29. 4. 10 Uhr. im Moserbrau.
Maunheim (Wagner). 26. 4. in ber Speherer Bierhalle. Frankfurt a. M. 26. 4. 9 Uhr, Generalversammlung "Golbene Rannheim (Wagner). 26. 4. in ber Speherer Bierhalle. Mannheim. 28. 4. 81/4. Uhr. Gesellenhaus A. I 17. Mülheim (Mhein). 21. 4., bei Siebert, Frankfurterstraße. Münker. 29. 4. 12 Uhr bei Pape, Clemensstraße. Münken. 28. 4. 81/4. Uhr. im golbenen Anter. Mülhansen i. Els. 28. 4. 8 Uhr. Lokal Harster Schiff. Neihe. 28. 4. 8 Uhr. Gesthaus zum schwarzen Schiff. Nürnberg. 28. 4. 8 Uhr. Restauration zur Bannwolle, Ablerstr. Reuwied. 28. 4. 8 Uhr. Mesimische Frühstückstabe, Markistr. Oberhausen. 29. 4. 11 Uhr. bei Gastwirt Fischer. Mues. Paderborn. 29. 4. 11 Uhr. bei Gastwirt Fischer. Wirt Mues. Bosen. 29. 4. 11/2 Uhr bei Jeczsowias, Kronbringenstraße 113. Resignah in. 29. 4. 10 Uhr. Jam Röhlwirt. Waltenbauer. Resinghausen. 28. 4. 81/2 Uhr. bei Wies Waltenbauer. Resinghausen. 28. 4. 81/2 Uhr. bei Wies Marienstraße. Mavensburg. 28. 4. 81/2 Uhr, Wacht am Rhein. Intrott. 28. 4. 9 Uhr, Wirt Labufay, Ruhrort-Liar, Raiferstr. 53.

Schweim. 28. 4. 81/2 Uhr, Evangelisches Vereinshaus. Strafburg. 28. 4. 81/2 Uhr im "Dom", Schloßplatz. Chramberg. 29. 4. 101/2 Uhr, im tatholischen Vereinshaus Spener. 28. 4. 81/2 Uhr, Brauerei Schwartz, Korngasse. Steinheim. (Westf.) 29. 4. 41/2 Uhr, Gastwirt Schriegel. Schweidnig. 28. 4. Vosal Leege. Schweidnig. 28. 4. im Vereinshaus, Langstr. 56. Trier. 28. 4. 9 Uhr, "Im golbenen Brunneu". Tölz. 28. 4. 71/2 Uhr, im Oswalbbräu. Uterdingen. 28. 4. 81/2 Uhr, bei Wirt Schrooten. Witten. 29. 4. 11 Uhr, Augusta-Restaurant, Augustastraßten. 28. 4. 81/2 Uhr, Kronenhalle, Kirchgasse 36. Webelinghofen. 28. 4. 81/2 Uhr, Kronenhalle, Kirchgasse 36. Webelinghofen. 29. 4. 11 Uhr, Potel Venten. Wangen. 28. 4. 81/a 11hr, "im Mohrenteller".

Zwei tüchtige Drechsler

finden sosort bauernde und Lohnende Beschäftigus Schade u. Co., Bürften- und Binfelfabri Analeubrud.

Tühtige Möbelschreiner

auf seinere, gut bezahlte größere Stücke, finden unter den güust Arbeitebedingungen, dauernde Beschäftigung. M. Rentlinger & Co., Hofmobell

Rarlernhe i. B., Refflerftr.

Berantwortt. Redalt ur: J. W. Carl Jamen, Colu. Deuck bon Beinrich Theilling, Guln